

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bischofswerda u. der Bürgermeisterei zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) bestmöglicherseits bestimmte Blatt, einschließlich der Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage - Druck und Verlag von Friedrich May, in Bischofswerda. - Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassens Bischofswerda Konto Nr. 64

Erlaubungsurteil: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Veranstaltung: Am 11. Dezember Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichungen durch höhere Gewalt hat der Besteller keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 45 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachdruck nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 293

Donnerstag, den 16. Dezember 1937

92. Jahrgang

## Nationalsozialistische Wirtschafts- und Preispolitik

Vortrag des Preiskommissars Gauleiter Wagner

DRB. Hagen (Weißf.) 16. Dezember. Auf Veranlassung des Gauwirtschaftsleiters des Gau Weissenfeld in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der südwestfälischen Industrie- und Handelskammer und dem Leiter der Wirtschaftsgruppe Werkstoff-Verfeinerung wurde am Mittwoch in der Stadthalle in Hagen eine wirtschaftspolitische Rundgebung veranstaltet, an der außer Vertretern der Partei und der Behörden eine große Zahl von Vertretern der westfälischen Wirtschaft teilnahm. Im Mittelpunkt der Rundgebung stand eine Rede des Preiskommissars für die Preisbildung und Überwachung Gauleiter Josef Wagner, der in etwa zweiwöchiger Rede die Grundzüge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik entwickelte. Eingangs betonte er, daß die Politik immer den Vorrang vor der Wirtschaft haben müsse, da wirtschaftliches Wohlergehen und Gedeihen unabänderlich gebunden seien an die Größe, Kraft und Richtigkeit einer wirtschaftlichen und politischen Staatspolitik. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft in den fünf Jahren seit der Machtübernahme sei der Beweis dafür, wie auf dem Wege einer kraftvollen politischen Entwicklung auch die wirtschaftliche Gesundung einer Nation herbeigeführt werden könne. Wirtschaftliche Führung habe grundsätzlich von zwei Dingen auszugehen: Einmal von dem abstrakten Willen, den übergeordneten politischen Willen der Staatsführung zum unbedingten anerkannten Herrn über alle Gebiete des Lebens zu machen, und zweitens von dieser Stellung aus in einer Art und Weise das gesamte wirtschaftliche Leben so zu beachten, beeinflussen und nachfolgs so zu lenken, daß der größtmögliche Erfolg für die Gesamtheit erreicht werde. Der Redner stellte in diesem Zusammenhang acht Richtlinien heraus, nach denen die Wirtschaftspolitik sich auszurichten habe:

1. Wirtschaft ist und bleibt die Dienerin der Nation insofern, als sie abhängig ist von den großen politischen Zielen und Bestrebungen des Staates.
  2. Eine absolute Freiheit des einzelnen Wirtschaftenden ist ebenso wenig möglich wie die individuelle Freiheit des politischen Bürgers.
  3. Die Grundlagen des Wirtschaftens müssen nach Möglichkeit auf einigen wenigen übersichtlichen Prinzipien beruhen.
  4. Der Staat muß in seiner staatspolitischen Leistung in geeigneter Weise den laufenden Veränderungen der wirtschaftspolitischen Situation Rechnung tragen.
  5. Je größer die vorhandenen Rohstoffmengen sind, je reibungsloser also Erzeugung und Verbrauch sich entwickeln, um so geringer sind die Notwendigkeiten für ein Eingreifen von staatlicher Seite; je stärker bestimmte Verbrauchsgüterknappheiten auftreten, um so stärker muß sich die Staatsführung um die Dinge kümmern.
  6. Der Staat kann diese Aufgaben nur erfüllen, wenn er finanz- und kreditpolitisch völlig souverän ist.
  7. Jede lange, staatliche Leistung der Wirtschaftspolitik wird immer bedeutsam sein, die Initiative des einzelnen in der Wirtschaft so frei sich auswirken zu lassen, wie dies überhaupt denkbar ist.
  8. Den höchsten Grad persönlicher Freiheit in wirtschaftlichem Schaffen kann der Staat dann gewähren, wenn alle Männer der Wirtschaft die höchste Disziplin gegenüber der Gesamtheit zum Gegenstand ihres Handelns gemacht haben.
- Gauleiter Wagner hob sodann hervor, daß es für den Nationalsozialismus kein sogenanntes Wirtschaftssystem gäbe. Es sei vielmehr danach zu verfahren, daß das, was zweckmäßig und vernünftig in der Hand des privaten Wirtschaftsunternehmens liegt, dort bleiben solle, und das, was zweckmäßig in der Hand des Staates aus übergeordnetem Interesse sein müsse, dazugehöre, wie auch gewisse Erscheinungsformen respektiert würden, wenn sie zweckmäßig seien, denn jedes Unternehmen solle so in seinen Bestverhältnissen gestaltet sein, daß es den höchsten Nutzen für die gesamte Volkswirtschaft erziele könne.
- Am letzten Teil seines Vortrages beschäftigte sich der Redner mit den Fragen der Sozialpolitik, wobei er betonte, daß im Verhältnis vom Lohn zum Preis der Grad dessen liegt, was sozialpolitisch erreicht worden sei. Uebergehend auf seine besondere Tätigkeit als Preiskommissar für die Preisbildung führte Gauleiter Wagner dann noch aus, daß die Preispolitik auf die Dauer nur dann erfolgreich sein könne, wenn sie gleichzeitig auf die Sozial- und Lohnpolitik Einfluß zu nehmen in der Lage sei. Ein Unternehmer, der zur Vergrößerung seiner Produktion gezielte Ar-

beitskräfte zu erhöhten Löhnen an sich ziehe, könne nicht damit rechnen, daß ihm Preisserhöhungen für seine Produkte zugunsten würden.

Gauleiter Wagner schloß seine mit starkem Beifall be-

achteten Ausführungen mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit, sich auch weiterhin mit allen Kräften für die Erreichung der Ziele des Nationalsozialismus auch auf wirtschaftspolitischen Gebieten einzusetzen.

## Weihnachtsfreude für die Opfer der Arbeit

Ueber 322 000 RM. kommen Weihnachten zur Ausschüttung

DRB. Berlin, 15. Dezember. Vor wenigen Tagen trat der Ehrenauschuss der Stiftung für Opfer der Arbeit, dem die Staatsräte Walter Schumann, DRB., Dr. Erik Thissen, DRB., und Dr. von Stauff, DRB., angehören, zu seiner üblichen Weihnachtsfeier im Sitzungssaal des Reichsministeriums für Volksernährung und Propaganda zusammen. Mehr als 2000 Gesuche kamen zur Entscheidung, die noch vor Weihnachten verabschiedet werden sollten. Aus dem Bericht des ehrenamtlichen Geschäftsführers, Ober-Reg.-Rat Dr. Hegler, ergab sich, daß die Stiftung neben der laufenden Betreuung der Opfer der Arbeit wie bisher auch bei den verschiedenen größeren Unglücksfällen in der letzten Zeit helfend eingegriffen hat, und zwar in Verbindung mit den örtlichen Stellen der DRB., der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Volkswirtschaft. Außerdem ist die Kinderversicherung gegenüber dem Vorjahre weiter gesteigert worden. Es handelt sich dabei um die Kinder von Vätern, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind. Diese Erholung ist im Saar-Gebiet bereits mehreren hundert Kindern zuteil geworden. Die gleiche Kinderversicherung wird für das rheinisch-westfälische Industriegebiet vorbereitet und in Kürze zur Durchführung gelangen. Ebenso sind im Laufe des vergangenen Sommers 187 Kindern von verunglückten Seeleuten aus den Mitteln der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ zu einem vierwöchigen Erholungsurlaub an die See geschickt worden. Die gesamte Kinderversicherung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen der DRB.

Der Ehrenauschuss beriet dann über die von der Geschäftsstelle der Stiftung zur Beschleunigung vorbereiteten 2182 Gesuche. Es wurden 1854 Gesuche mit einem Gesamtbetrag von 322 000 RM. in einmaligen und laufenden Zahlungen bewilligt. 678 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die wirtschaftliche Lage nach den Richtlinien der Stiftung als nicht besonders ernst anzusehen war oder da die sonstigen Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung nicht gegeben waren.

Aus der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ gelangten im Jahre 1937 rund 60 000 RM. zur Ausschüttung. Die gesamten Bewilligungen aus den Mitteln der Stiftung erreichten damit einen Betrag von rund 5 000 000 RM. Es ist dafür Sorge getragen, daß die in der Sitzung bewilligten Unterstützungen noch rechtzeitig vor Weihnachten in die Hände der betreffenden Betroffenen gelangen.

## Freie Heimfahrt zu Weihnachten 1937

Eine Anordnung des Reichshändlers der Arbeit

DRB. Berlin, 15. Dezember. Der vom Reichs- und Reichsautobahnminister bestellte Sonderbeauftragte der Arbeit, Dr. Daeschner, hat zu Weihnachten den bei den Autobahnen des Reiches einschließlich Reichsautobahnen beschäftigten Arbeitern den Anspruch auf freie Heimfahrt zum Wohnort und zurück zur Baustelle tariflich zugesichert, um auch diesen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Festtage im Kreise ihrer Familie zu verbringen.

## Verkehrsunfallbekämpfung und Verkehrserziehung

DRB. Berlin, 15. Dezember. Der Chef der Ordnungspolizei im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, General der Polizei Daluge, nahm im Rahmen einer Vortragsreihe der Verwaltungsakademie Berlin zum Thema „Verkehrsunfallbekämpfung und Verkehrserziehung“ Stellung und machte dabei Ausführungen, die im Hinblick auf das Inkrafttreten der neuen Straßenverkehrsordnung am 1. 1. 1938 besondere Bedeutung haben.

General Daluge führte u. a. folgendes aus: Der Hauptgrund der hohen Verkehrsunfallzahlen ist in der Geschwindigkeit der Fahrzeuge zu suchen. Der Verkehr des Führers zur veränderten Motorisierung schloß zwei Aufgaben in sich. Einmal war die Motorisierung mit allen Mitteln in einem ungeheuren Tempo vorwärtszutreiben, zum anderen war trotz der damit wachsenden Unfallgefahr die höchste Sicherheit im Verkehrsleben zu gewährleisten. Ein Blick auf die Entwicklung des Verkehrs in Deutschland zeigt eine Verdoppelung des Kraftfahrzeugbestandes. Die in diesem ungeheuren Tempo vorwärtsgetriebene Motorisierung verläuft in Deutschland nicht organisch wie in den übrigen Staaten, sondern schnell seit 1933 mit einem gewaltigen Sprung in die Höhe. Diese sprunghafte Entwicklung hat zur Folge, daß der größte Teil der Verkehrsteilnehmer sich nicht in demselben Tempo auf die veränderten Verkehrsverhältnisse umstellen vermag.

Die Statistik lehrt, daß 83 v. H. aller Unfälle sich innerhalb geschlossener Ortsteile ereignen. Dabei stellt es sich jedoch heraus, daß die Unfälle außerhalb geschlossener Ortsteile durch die Schwere des Zusammenstoßes die weitaus höheren Verlustzahlen an Menschenleben und Materialverlust zu verzeichnen haben. Volksgenossen, die sich hieraus die Notwendigkeit der Erziehung der motorisierten Genossenschaft bei nahezu einem Viertel der Gesamturlachen Regt der Unfallanzahl einwandfrei in der Nichtbeachtung der Vorschrift.

Die neue Straßenverkehrsordnung weicht vor allen Dingen in einer einzigen Ueberlegung schon grundlegend dadurch ab von der alten, daß bisher die Strafbarkeit von Verkehrsvergehen weitgehend abhängig gemacht war von den eingetretenen Folgen, also einer Schädigung, einer Behinderung oder Verletzung anderer.

Die Grundregel der neuen Straßenverkehrsordnung stellt dagegen dem Verkehr unter Strafe, durch das der Verkehr gefährdet werden kann. Damit ist der Polizei die Handhabe gegeben, bereits gegen jedes vorschriftswidrige Verhalten einzuschreiten, auch wenn ein schädigender Erfolg noch nicht eingetreten ist. Darüber hinaus geben einzelne Bestimmungen dem Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei die Möglichkeit, besondere Maßnahmen von der Polizei durchzuführen zu lassen.

Für die angeordnete Untersuchung auf Alkohol einfluß bei einem Verkehrsunfall beteiligten Personen wird die allgemeine als zuverlässig anerkannte Alkoholmethode des schwedischen Arztes Prof. Dr. Widmark benutzt. Außerdem ist zur Vermeidung eines einseitigen Urteiles eine sogenannte klinische Untersuchung vorgeschrieben. Das Gutach-

ten stützt sich auf die Ergebnisse beider Untersuchungen und ist somit auf eine absolut sichere Grundlage gestellt. Die Statistik läßt bereits in aller Deutlichkeit einen Erfolg der Bemühungen in der Verkehrsunfallbekämpfung erkennen. Die Kurve der Motorisierung von 1932 bis 1936 ist in ständiger Anstiege, daneben verläuft die Kurve der Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang zunächst parallel, beginnt dann plötzlich gegenüber der Motorisierungskurve zurückzubleiben und nimmt jetzt einen völlig veränderten Verlauf. Der Zeitpunkt dieses deutlich sichtbaren Absinkens der Verkehrsunfallkurve fällt zusammen mit den ersten spürbaren Erfolgen der allgemeinen Aufklärungsarbeit und der vollstetigen Abwehrmaßnahmen. Ein sehr guter Maßstab für das Sinken der Verkehrsunfälle im allgemeinen ist übrigens die Entwicklung im Versicherungsgewerbe.

General Daluge deutete schließlich die Absicht des Reichsführers H. und Chefs der deutschen Polizei an, eine deutsche Verkehrsakademie zu schaffen, die ihren Sitz in der Reichshauptstadt haben und als zentrale Schulungstätte aller für die Verkehrsüberwachung und die Verkehrserziehung eingesetzten Lehrkräfte dienen solle.

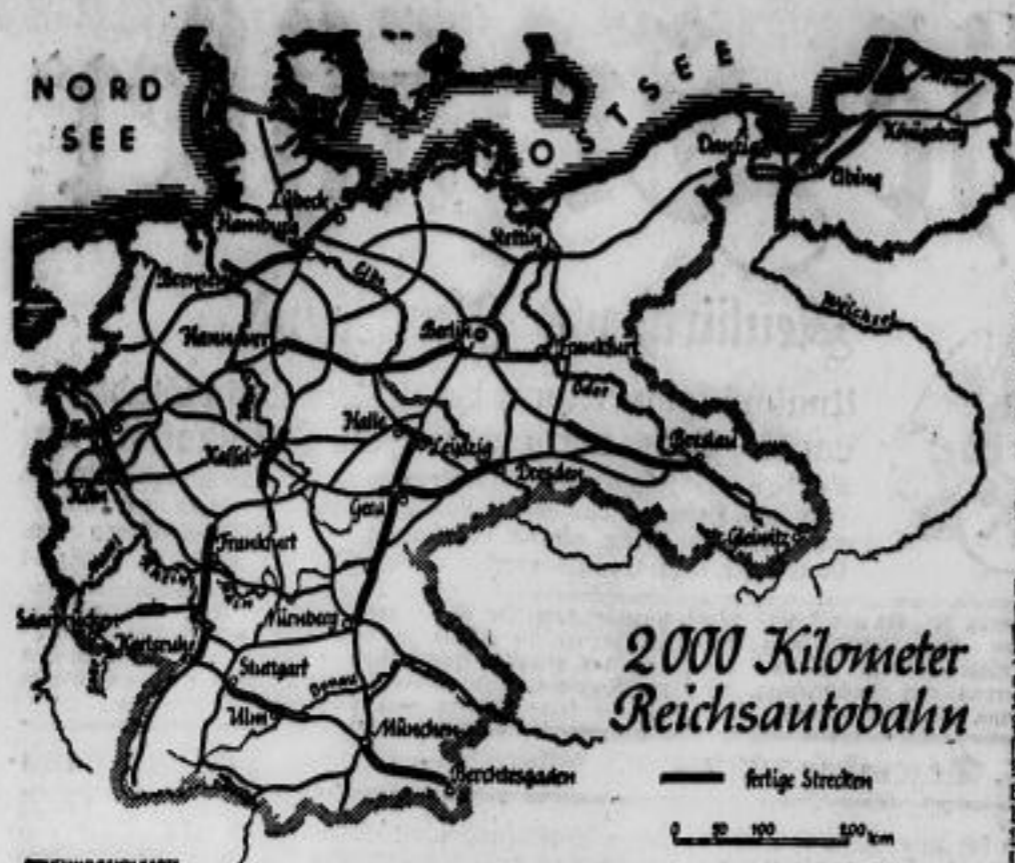
## Die englische Note an Japan

DRB. London, 16. Dezember. Der Text der britischen Note an Japan, der am Mittwochabend veröffentlicht wurde, nimmt in längeren Ausführungen auf die Vorfälle bei den britischen Kriegsschiffen und Handelschiffen auf dem Japansee Bezug. Nachdem im einzelnen die Angriffe auf die Schiffe dargestellt worden sind, gibt die englische Regierung ihren Freude Ausdruck über die Note der Kaiserlich-japanischen Regierung, in der diese ihr tiefstes Bedauern über diese Vorfälle ausdrückt. Es wird auch mit Genehmigung festgestellt, daß die japanische Regierung ihre Bereitschaft kundgetan hat, die Schuldigen zu bestrafen. Die englische Regierung wünscht, daß die für die Angriffe auf die britischen Handelsschiffe verantwortlichen japanischen Offiziere und Soldaten in gleicher Weise zur Verantwortung gezogen werden, wie diejenigen, die für die Vorfälle auf den Kriegsschiffen verantwortlich sind.

Die Note schließt, daß es klar sei, daß die bisher von der japanischen Regierung unternommenen Schritte, um derartige Angriffe zu verhindern, sich als fehlerhaft erwiesen haben. Die britische Regierung müsse daher jetzt ersehen, darüber informiert zu werden, daß tatsächlich Maßnahmen ergriffen worden sind, die geeignet sind, derartige von ihr beanstandete Zwischenfälle abzuwehren.

## Nachmaliges Bedauern der japanischen Regierung

Tokio, 16. Dez. (Ostasienbüro des DRB.) Der britische Botschafter in Tokio, Craigie, hat Außenminister Hirota die Protestnote der englischen Regierung wegen Beschädigung englischer Kanonenboote auf dem Japansee überreicht. Außenminister Hirota hat nachmalig das tiefe Bedauern der japanischen Regierung ausgesprochen und versichert, daß alle Vorkehrungen zur Vermeidung neuer Zwischenfälle ergriffen worden seien.



2000 Kilometer Reichsautobahn

Am Freitag, 17. Dezember, wird in der Nähe von Ermer bei Berlin der 2000 Kilometer der Reichsautobahn feierlich dem Verkehr übergeben. Die nebenstehende Karte veranschaulicht das geplante Autobahnnetz mit den bereits fertiggestellten Strecken. (Scherl-Bilderdienst-F.R.)

**Zuwendungen für die Angehörigen verunglückter Reichsautobahnarbeiter**  
 Einem Antrag des Generalinspektors für das deutsche Straßennetzen, Dr. Ing. Lotz, entsprechend, hat sich der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, entschlossen, anlässlich dieser Feier, die das ganze Volk gemeinsam mit den am Werk tätigen Bauarbeitern begeht, den Hinterbliebenen der im Jahre 1937 bei Unfällen tödlich verunglückten Reichsautobahnarbeitern eine besondere Zuwendung von je 100 Reichsmark zu überweisen.



Karte zu dem japanischen Siegeszug über Shanghai nach Nanjing. (Scherl-Bilderdienst-F.R.)



**Der Schicksal des 'Schwarzen Drachen' auf zur nationalen Sammlung auf.**  
 Der Leiter der nationalen Bewegung in Japan, Mitsuru Toyama, hat mit einigen anderen Führern japanischen Nationalismus einen Aufruf für den Zusammenbruch aller bestehenden politischen Parteien zu einer großen nationalen Einheitsfront Japans veröffentlicht. Mitsuru Toyama, den man hier als 'Schwarzen Drachen' und 'Held' in den vergangenen 50 Jahren bei allen politischen Ereignissen Japans eine bedeutende Rolle. (Scherl-Bilderdienst-F.R.)

**Das Ergebnis der französischen Volksfrontpolitik**  
**Scharfe Kritik in der französischen Kammer**

Paris, 16. Dez. Am Mittwochabend begann in der Kammer die Aussprache über das Finanzgesetz. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Gaston Géraud wies darauf hin, daß die industrielle Erzeugung in Frankreich in der Zeit von 1932 bis 1937 durchschnittlich nur um 2 Prozent gestiegen sei, während der Gesamtdurchschnitt der Welt 61 Prozent betrage. Auf dem Gebiet aller Fertigwaren sei die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse ständig im Steigen begriffen, während die Ausfuhr immer mehr abnehme. Der wahre Haushaltsdefizit betrage belausche sich auf fast 30 Milliarden Francs.  
 Ein anderer Abgeordneter wies darauf hin, daß die Kaufkraft des französischen Volkes im Laufe des Jahres 1937 sehr stark nachgelassen habe. Die Lage der Bauern habe sich keineswegs gebessert. Die Verkaufspreise für Getreide seien im Vergleich zur Vorkriegszeit stark gesunken.  
 Der rechtsgerichtete Abgeordnete Denais wies darauf hin, daß die Grenzen der französischen Besteuerungsmöglichkeiten bereits überschritten seien. In direkter Nachkommenschaft betrage die Erbschaftsteuer bereits 30 Prozent des gesamten Nachlasses, bei Erbschaften unter engeren Verwandten erhöhe sich diese Zahl sogar auf 40 Prozent. Auf diese Weise werde der französische Familienbesitz schnell verarmt werden. Der Pariser Abgeordnete Fernand Laurent erklärte die Höhe der zu erwartenden Einnahmen sei in dem vorliegenden Haushaltsplan übertrieben worden. Der Plan enthalte nicht einmal alle notwendigen Ausgaben. Die tatsächlichen Ausgaben würden die normale Ausgabenhöhe um rund 40 Milliarden Francs überschreiten. Wenn die Kammer diesen Haushalt angenommen habe, werde man sie um die Genehmigung von zusätzlichen Krediten ersuchen. Inzwischen mehr Jahre habe sich die innere Schuld Frankreichs um 50 Milliarden erhöht und betrage nunmehr 500 Milliarden.  
 Die Sitzung wurde kurz nach Mitternacht beendet. Die allgemeine Aussprache über das Finanzgesetz wird heute mittag fortgesetzt.

Ergebnisse. Die Straßenbahn verursachte einen so großen Menschenansturm, daß der gesamte Verkehr eine Stunde lang stilllag.

**Kommunistische Zustände auf amerikanischen Handelsschiffen**  
**Eine öffentliche Aussprache im Wirtschaftsausschuß des Senats**

DRB, Newport, 15. Dezember. Ein neuer Fall von großer Disziplinlosigkeit auf USA-Handelsschiffen wurde bekannt, als Senator Copeland im Wirtschaftsausschuß des Senats Beschwerden von Passagieren über die geradezu unbeschreiblichen Zustände auf Dampfer „Black Falcon“ der „Black Diamond Line“ zur Sprache brachte. Danach schickte die fast durchweg kommunistische Mannschaft den Kapitän und die Offiziere dieses Schiffes auf einer fiktiven Reise von Newport nach Rotterdam derartig ein, daß schließlich die Leitung des Schiffes praktisch in die Hände der außerordentlichen Matrosen und der Stewards überging, die die Passagiere beschimpften, bedrohten und sich mehrfach weigerten, zu arbeiten. Während der ersten Tage der Überfahrt sei der Koch der Hauptführer und Räufelstörer der Kommunisten gewesen. Er habe sofort Schnaps verteilt, um die Mannschaft betrunken zu machen. Diese habe dann den Kapitän offen beschimpft. Betrunkene Matrosen hätten dann Teile der Ladung einfach über Bord geworfen. Der Stewermann, der ebenfalls betrunken war, habe Zigaretten gesteuert.  
 Senator Copeland erklärte, dies sei für die immer lauter werdenden Klagen über das zügellose Mannschaftsverhalten auf USA-Schiffen bezeichnend. Unter diesen Umständen sei ein Aufbruch der amerikanischen Handelsmarine einfach hoffnungslos, und jede Kapitänsanlage stelle einen Defekt dar.

**Jüdische Unterwelt in Wien**  
**Die Fensterhebe eines deutschen Verkehrsbüros eingeworfen**

Wien, 16. Dez. (Eig. Funtmelbg.) Gestern Abend wurde durch einen Steinwurf eine der beiden großen Schaufensterheben der erst vor wenigen Tagen eingerichteten Werbezentrale der Deutschen Reichsbahn in der Kürntner Straße eingeworfen. Bei Festnahme des Täters stellte sich heraus, daß es sich um einen 32-jährigen Östler namens Egeziel Lebenschutz handelt, der bereits längere Zeit in Wien ansässig ist. Bei seinem Verhör gab er an, daß gegen die rassistischen Grundzüge des Nationalsozialismus gehandelt zu haben.  
 Bezeichnend für diese typisch „jüdische Demonstration“ ist die Tatsache, daß bereits seit Tagen von der gesamten jüdischen Presse gegen die Ausgestaltung des deutschen Reichsbahnverkehrsbüros, in dem sich natürlich ein Bild des Führers befindet, eine wüste Heftkampagne in Szene gesetzt wurde.

**Riesenvermögen im Abfalleimer!**  
**Schon im alten Ägypten wurden Küchenabfälle gemammelt — Rostertingeln und ausgefärbte Haare trägt kein Schweinemagen**

Von Josefina Schulz  
 Eine Frage: Was macht Ihr Schwein? Das „Merkel-Schwein“ des Ernährungsbüros, das vor Monaten seinen Einzug in jedes deutsche Haus hielt? Viele haben es über dem Abfalleimer an die Wand genagelt, von wo es jeden Tag verkündet, was es frisst und was es nicht verträgt. Ach — leider, leider: Es verträgt vieles nicht. Die Schweine des Ernährungsbüros, die von den Küchenabfällen der Haushaltungen leben, in den Schweinemästereien am Stadtrande sich fröhlich über ihren Futtertrost hermachen, wissen ein Lied davon zu gründen! Und viele von ihnen haben schon schwere Magenverstopfungen bekommen, denn was sich da manchmal alles unter dem Futter findet, ist beispiellos: Rostertingeln und ausgefärbte Haare, Porzellan- und Glascherben, Nadeln und Zigarettenstummel! Dabei rebelliert freilich auch der beste Schweinemagen! Und so scharf die Schweinemäster bei der Zubereitung des Futters auch aufpassen — manchmal kann eben doch so ein unverbautliches Stück mit in das Futter geraten.  
 Wer von uns hat früher daran gedacht, daß in Küchenabfällen solche positiven Werte stecken? Wer ahnte, daß die auf diese Weise im ganzen Deutschen Reich gewonnenen Futtermittel dem Ertrag eines Ackerlandes von 65 000 Hektar entsprechen? Eins aber ist besonders merkwürdig. Schon im grauen Altertum, als man bestimmt noch nichts vom Ernährungsbüro ahnte — hatte man dennoch bereits erkannt, welche Werte in den Küchenabfällen stecken. Und diese Werte wurden auch entsprechend ausgenutzt.  
 Die Geschichte der Kochkunst ist rund zweieinhalb Jahrtausende alt, ihre Anfänge scheinen im alten Ägypten zu liegen, etwa um die Zeit 600 v. Chr. Es ging dann rasch mit der Kochkunst vorwärts, und schon um 400 v. Chr. gehörte es in Griechenland zum guten Ton, daß jeder wohlhabende Bürger seinen eignen Koch hatte. Man gab reiche Gastmähler, ausgefärbte Lederbüßen kamen auf die Tafel, und das Ansehen der Köche wuchs. Zur Zeit Alexanders des Großen kamen die Köche rasch zu Ansehen und Reichtum. Und das kam so: Es hatte sich allgemein der Brauch entwickelt, daß den Köchen die Küchenabfälle zur bescheidenen Verwendung zu fielen. In reichen Häusern entwickelten die Köche dadurch einen schwinghaften Wandel, denn da man zu jener Zeit sehr üppig lebte, so fielen auch täglich, und besonders bei den großen Gastmählern große Mengen solcher Küchenabfälle ab. War der Koch geschäftstüchtig, so hatte er seine besten Abnehmer für diese Küchenabfälle und erzielte dabei eine beträchtliche Nebeneinnahme. Am weitesten scheint es in dieser Beziehung ein Küchenchef am Hofe des Königs Ptolemäus von Ägypten gebracht zu haben. Von ihm wird berichtet, daß er in zwei Jahren allein durch den Verkauf der Küchenabfälle so viel verdient habe, daß er sich in Alexandria drei stattliche Häuser bauen ließ!  
 Die Weisheit dieses ägyptischen Küchenchefs wollen wir uns heute wieder zunutze machen — zum Besten unserer ganzen Völker. Riesenvermögen liegen in den Abfalleimern. Schon heute sind wir dabei, sie nutzbringend umzusetzen. Überall entstehen neue Schweinemästereien, überall fahren Lastautos hochbeladen mit Küchenabfällen durch die Straßen, und in allen Städten wächst die Zahl der fröhlich grunenden Schweine, die durch das Ernährungsbüro gemästet werden.  
 Wir brauchen so wenig zu tun. Wir brauchen nur sämtliche für einen Schweinemagen geeigneten Abfälle in einem besonderen Eimer zu sammeln und diesen täglich in den dafür bestimmten Behälter auf dem Hofe zu entleeren. Und wir sollten eben ein bißchen daran denken, daß manche unverbautlichen Dinge nicht zur Diät unserer ESB-Schweine gehören ...

**Milliardendefizit der Weltausstellung**

Senator Gaillard hat als Vorsitzender des Ausschusses, der zur Begutachtung der Verwaltung und Finanzabrechnung der Pariser Weltausstellung eingesetzt war, einen Bericht ausgearbeitet, in dem er die plötzlichen Veränderungen der Pläne und die häufigen Gegenbefehle während der Durchführung der Ausstellung bemängelt. Im Endergebnis seien die auf 300 Millionen Franken angelegten Ausgaben auf 1443,9 Millionen Franken gestiegen. Demgegenüber ständen Einnahmen in Höhe von 150,7 Millionen Franken, so daß der eigentliche Interzess 1293,2 Millionen Franken betrage.

**Delbos in Prag**

DRB, Prag, 15. Dez. Der französische Außenminister Delbos traf Mittwoch nachmittag um 16,55 Uhr in Prag ein. Er wurde im Empfangslokal des Wilson-Bahnhofs von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta begrüßt.

**„Reichlich magere Ergebnisse der Delbos-Reise“**

DRB, Budapest, 15. Dez. Die Ergebnisse der Südosteuropareise des französischen Außenministers Delbos werden von dem Regierungsbüro als „reicht magere“ bezeichnet. Während Delbos mit den alten Methoden der französischen Überredungskunst Erfolge zu erzielen versucht habe, habe Vollen der Genfer Einrichtung, dieser Schule der französischen Kontinentalpolitik, einen tödlichen Schlag verfehlt. Die Wucht der Ereignisse habe die Stimme der französischen Politik überdünnt, so daß Delbos kaum mehr sein eigenes Wort habe verstehen können.  
 Die Politik Genfs habe niemals eine wahrhafte Politik der Wälder werden können, da es eine französische Politik gewesen sei. Frankreich, der Hauptträger der Genfer Politik und Hauptverantwortliche der Friedenspolitik, habe unter dem Diktandum der Genfer Institution einen Block der Ruhestaaten des Systems der Friedensverträge zu schaffen versucht. Es sei kaum anzunehmen, daß Delbos die Ergebnisse seiner Reise als zufriedenstellend empfinde. Die Ereignisse der letzten Zeit hätten die Ziele der französischen Außenpolitik im Südosten Europas weit überschattet.

**Schwere kommunistische Ausschreitungen in Neugorf**

Der Verkehr im Mittelpunkt der Weltstadt Stundenlang stillgelegt  
 Neugorf, 16. Dezember. (Eig. Funtm.) Vor einem Automatenrestaurant am Times-Square kam es zwischen Polizei und 100 kommunistischen Streikposten, die die Eingänge des Restaurants absperren, zu einem blutigen Handgemenge. Erst nach drei Viertel Stunden gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen und die Sitzenden zu vertrieben. Über 50 Personen wurden verhaftet. Zwei Polizisten erlitten Ver-

mit den and...  
 minde...  
 der polit...  
 Wager...  
 Die...  
 mal...  
 bern...  
 Sie...  
 lo...  
 er...  
 beten...  
 gese...  
 in...  
 er...  
 ritische...  
 wand...  
 die...  
 So...  
 pr...  
 re...  
 zu...  
 zu...  
 dem...  
 schen...  
 im...  
 und...  
 mehr...  
 ten...  
 fenen...  
 bet...  
 bauten...  
 85...  
 alle...  
 22...  
 — Je...  
 mifen...  
 U...  
 bol...  
 w...  
 Einzel...  
 nehmern...  
 ren...  
 Sch...  
 Lampen...  
 gef...  
 und...  
 zum...  
 Sch...  
 mer...  
 liegen...  
 hat...  
 keine...  
 mit...  
 10...  
 gebore...  
 nen...  
 W...  
 mund...  
 aus...  
 Bog...  
 sich...  
 die...  
 — H...  
 Spring...  
 Med...  
 U...  
 der...  
 Re...  
 Der...  
 Re...  
 einen...  
 Re...  
 „B...  
 „St...  
 fällt...  
 Stra...  
 100...  
 S...  
 Kron...  
 kaufen...  
 von...  
 Der...  
 Wan...  
 als...  
 der...  
 der...  
 1...  
 (Dama...  
 Sch...  
 n...

mit den anderen Demonstrationen an einem Tag zu stehen, als Ruhe-  
nieder des Vorfallers Bewusstseins gerade es in höchste Unruhe,  
mindestens die Engländer an Wägen beschäftigt zu sehen, die in  
der politischen Geographie Frankreichs keine Rolle spielen.

### Prager Bettelstrenge

Die Tschechen sind im gegenwärtigen Augenblick wieder ein-  
mal dabei, den Sudetenländern eine neue Zwangsjacke zuzuschnei-  
den. Sie wollen das Gesetz über Verbot der politischen Parteien  
erweitern, das ihre Volkspartei das Recht erhalten, die Su-  
detendeutsche Partei — gegen diese richtete sich das Auflösungs-  
gesetz in erster Linie — von unten her zu zerstören, indem jede  
politische Partei die Rechte erhält, unter irgendeinem Vor-  
wand die Ortsgruppen einer Partei aufzulösen und zu verbieten.  
So versteht es sich auch von selbst, daß im Tschechien für künftige  
Wahlen zugunsten des Sudetenlands nur Bettelstrenge zu  
finden sind, die lediglich in den Hausatell eingeleitet wurden, um  
das demokratische Gesetz zu wahren, das in Wirklichkeit eine  
Schleichwege Fräse ist. Wie der deutsche Senator Professor Brach  
im Staatsrat des Senats mitteilte, hat man den baulich mehr  
und mehr verfallenden und mit Schuttmaterial schlecht ausgestat-  
ten deutschen Hochhäusern Prognosen nur neun Prozent der ausgemer-  
kten Beträge zugestimmt, während die Tschechen für ihre Hoch-  
häuser 85 Prozent erhalten. Und das, obwohl die Deutschen  
allein 22 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen!

### Neues aus aller Welt

— **Zehn Todesopfer des Lawinenunglücks in den Dolomiten.** Ueber das kirchliche Lawinenunglück auf dem Por-  
dol-Joch in den Südtiroler Dolomiten werden noch folgende  
Einzelheiten bekannt: Die Suche nach den verschütteten Teil-  
nehmern des Skilifturfes gestaltete sich durch die ungeheuren  
Schneemassen und die ständige Bedrohung durch neue  
Lawinen außerordentlich schwierig. Immerhin gelang es  
gestern noch vor Einbruch der Dunkelheit, 9 Mann lebend  
und zum Teil leicht verletzt zu bergen, während man 8 der  
Skilifter nicht mehr am Leben auffand. Zwei Kursteilneh-  
mer liegen noch unter den Schneemassen begraben. Man  
hat keine Hoffnung, sie lebend bergen zu können, so daß man  
mit 10 Todesopfern rechnen muß. Die Namen der bisher  
geborgenen Toten sind: Der Bergführer Ferdinand Perathoner,  
Wolfgang Bernhart, Joseph Hanel, Reserveleutnant Pal-  
mund Frorrotterra, sämtlich aus Cortina, Anton Gabriele  
aus Bozen, Ferdinand Widenhofer aus Welschnofen, schließ-  
lich die beiden Bozener Skilifter Stolz und Kochler.  
— **Wieder ein Sprung vom Junkturm.** Durch einen  
Sprung von der oberen Plattform des Junkturmes machte der

25jährige Kurt Weill seinem Leben ein Ende. Der junge Mann  
war am Nachmittag bereits einmal auf dem Junkturm gewe-  
sen und hatte dem Wächter gesagt, daß er am Abend wieder-  
kommen würde, um sich Berlin bei Nacht anzusehen. Um  
19,30 Uhr erschien der Mann auch tatsächlich wieder. Obwohl  
der Wächter, dem das Verhalten des Fremden verdächtig er-  
schien, ihn scharf beobachtete, konnte er nicht verhindern, daß  
der Mann sich über das Gitter schwang und abstürzte. Der  
Unglückliche konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Wie  
sich inzwischen herausgestellt hat, stammte der Lebensmüde aus  
Kassel. Seiner dort wohnenden Mutter hatte er von seinem  
Entschluß, sich das Leben zu nehmen, in einem Abschiedsbrief  
Mitteilung gemacht. Leider ging das Schreiben so spät ein, daß  
die sofort benachrichtigte Berliner Kriminalpolizei die Ver-  
weilungsstat nicht mehr verhindern konnte.

— **Gerechte Sühne — Ein Mörder hingerichtet.** Die Ju-  
stizpressestelle Berlin teilt mit: Heute früh ist der am 7. Dezem-  
ber 1909 geborene Kurt Zimmer aus Berlin hingerichtet wor-  
den, der am 26. August 1937 vom Schwurgericht in Berlin  
wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen  
Ehrenrechte auf Lebenszeit und wegen Notzucht zu einer  
Zuchthausstrafe von 15 Jahren und zum Verlust der bürger-  
lichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt  
worden ist. Zimmer hatte am 25. Mai 1936 in Berlin-Weis-  
tenberg seine Hauswirtin vergewaltigt und darauf ermordet,  
um die Zeugin des Sittlichkeitsverbrechens zu beseitigen.

— **Ein Familienvater — wie er nicht sein soll.** Aus  
Saarbrücken wird uns berichtet: Wegen pflichtvergessenen Ver-  
haltens gegenüber seinen Familienangehörigen wurde ein Ar-  
beiter aus Fenne bis auf weiteres in Schutzhaft genommen.  
Der Mann, der einen durchschnittlichen Monatsverdienst von  
250 RM. hatte und von der NSD. laufend mit Lebensmitteln,  
Brennstoffen und Kleibern versorgt wurde, kümmerte sich nicht  
um den Unterhalt seiner Frau und seiner sechs unmündigen  
Kinder und setzte regelmäßig einen großen Teil seines Einkom-  
mens in Alkohol um.

— **Um eines dummen Streiches willen in den Tod.** Der  
15jährige Lehrling Walter L. in Reußen (Thüringen) hatte  
in einer Gastwirtschaft mit zwei Freunden etwas mehr ge-  
trunken, als er vertragen konnte. Die drei zogen dann lä-  
chelnd durch den Ort. Als ein Landwirtssohn und schließlich  
auch die eigene Mutter des L. den drei Uebermütigen Vor-  
haltungen machten, entfernte sich L. Am Montagmorgen  
fand man ihn in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Reu-  
ßen tot auf dem Bahndörper. Er hatte sich von einem nach  
Halle fahrenden Güterzug überfahren lassen.

### Das Modell des neuen Gauhauses der NSDAP in Dresden

Diese Aufnahme zeigt das  
Modell des vom Führer ge-  
nehmigten Hauses. Links das  
eigentliche Gauhaus, daneben  
der Glockenturm mit den  
beiden Ehrentempeln für die  
Gefallenen der Bewegung  
und des Weltkrieges. Rechts  
die Sachsenhalle, die 40000  
Menschen Platz bietet.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

### Ein Bild nicht aus dem nationalsozialistischen Deutschland, sondern aus dem nationalen Lande der Demo- kratie und der Zivilisation!

Verzehnte streikende Arbeiter  
eines Stahlwerkes in Amerika  
vergiffen sich an einem  
Platze, der sie zur Wieder-  
aufnahme der Arbeit veran-  
lassen wollte. Der Platzer  
machte sich mit Händen und  
Füßen der Uebermacht er-  
wehren und versuchte hier  
sich durch einen Biß von der  
Hand eines Arbeiters, die  
nach seiner Keble griff, zu  
befreien.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

### Wetterbericht des Reichswetter- dienstes, Ausgabeort Dresden vom 16. Dezember

**Wetterlage:**  
Das Tiefdruckgebiet, das am Mittwoch über der Nordsee  
lag, hat eine so starke Auffüllung erfahren, daß ein ausge-  
prägter Kern nicht mehr festzustellen ist. Diese unheimliche  
Druckverteilung begünstigte einen schnellen Vorstoß einer  
neuen Störung vom Schwarzen Meer nach Polen. Sie wird  
sich mehr nordwärts als westwärts bewegen, so daß sich ihr  
Einfluß hauptsächlich auf die östliche Hälfte des Reiches er-  
strecken wird.

**Witterungsaussichten für Freitag, 17. Dezember:**  
Schwache Winde um Nord; nach Frühmorgens wolke bis  
bedeckt; durch Stauwirkung noch leichte Niederschläge; Tem-  
peraturen um Null.

### Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 16. Dezember, früh 7 Uhr

Herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit  
dem Sächsischen Skiverband.

- Ost-Erzgebirge:**  
Geising: — 2 Grad, starker Schneefall, W 1\*, 6 Zm. Schneehöhe, 3 Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel mäßig.  
Allenberg: — 4, leichter Schneefall, W 1, 24 Zm. Schneehöhe, 1  
Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel gut.  
Zinnwald-Georgenfeld: — 4, starker Schneefall, still, 28 Zm.  
Schneehöhe, 3 Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel  
sehr gut.  
Holzhausen: — 4, starker Schneefall, SW 1, 20 Zm. Schneehöhe,  
2 Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.  
Schellerhau-Bärenfels: — 4, leichter Schneefall, W 1, 26 Zm.  
Schneehöhe, 1 Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel  
sehr gut.  
**Ober- und Waldobärenburg:** — 3, starker Schneefall, W 1, 12 Zm.  
Schneehöhe, 1 Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl u. Nebel gut.  
Rehefeld: — 3, leichter Schneefall, W 1, 20 Zm. Schneehöhe, 1  
Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.  
**Mittleres Erzgebirge:**  
Oberlesenthal: — 2, wolfig, S 2, 40 Zm. Schneehöhe, Pulver-  
schnee, Stl und Nebel sehr gut.  
Fichtelberg: — 6, leichter Schneefall, NW 4, 82 Zm. Schneehöhe,  
1 Zm. Neuschnee, Pulverschnee, Stl und Nebel sehr gut.  
**West-Erzgebirge:**  
Johanngeorgenstadt: — 3, wolfig, still, 28 Zm. Schneehöhe, Pul-  
verschnee, Stl und Nebel gut.  
**Bogland:**  
Klingenthal (Mühlberg): — 3, wolfig, R 1, 20 Zm. Schneehöhe,  
verharrt, Stl und Nebel gut.  
\*) Zeichenerklärung: Windstärken: 0 = still, 1 = schwach, 2 =  
lebhaft, 3 = stark, 4 = heftig, 5 = stürmisch, 6 = Sturm.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. Dezember

(Vernichtungsbericht des DVV. — Ohne Gewähr.)  
Aufftrieb: Rinder: 68 davon 4 Ochsen, 14 Bullen, 44 Kühe,  
6 Färsen. — Älber: 360. — Schafe: 58. — Schweine: 711.  
Preise: Älber: Beste Mast- und Saugtälber 63, mittlere Mast-  
und Saugtälber 57, geringere Saugtälber 48.  
Schweine: Ferkelweine über rund 150 Kg. Abg. 53, vollstet-  
schige von etwa 135—150 Kg. Abg. 53, vollstetliche von etwa 120  
bis 135 Kg. Abg. 53, vollstetliche von etwa 100—120 Kg. Abg.  
52, vollstetliche von etwa 80—100 Kg. Abg. 49.  
Ueberstand: 37 Schafe. — Marktverlauf: Älber mittel,  
Schweine verteilt.

### Kirchliche Nachrichten

Großharthau. Das für heute angelegte heil. Abendmahl wird  
verschoben.

### Ämliche Bekanntmachungen

**Handelsregister**  
Amtsgericht Bismarckswerda  
Bismarckswerda, den 14. Dezember 1937.  
Neueintragung:  
A 75 Richard Werner, Tabakwarengroßhandlung, Bismarck-  
swerda. Inhaber: Julius Richard Werner, Bismarckswerda.

### Betr. Regelung des Fettbezugs 1938

Zur Kontrolle der Kundenlisten ist der Haushaltsnach-  
weis 1938 eingeführt worden.  
Er ist aufgeteilt in einen Haushaltsnachweis A für Butter  
und einen Haushaltsnachweis B für Schmalz, Speck, Lard  
und Rohfett.  
Alles Nähere ist aus den Wertblättern ersichtlich, die in  
den nächsten Tagen mit den erforderlichen Antragsvordrucken  
den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern zugestellt werden.  
Nach sofortiger Aushändigung dieser Vordrucke an alle  
Haushaltungsvorstände und Untermieter, die sich selbst betref-  
fenden, hat die gewissenhafte Ausfüllung des Antrags und der  
ersten beiden Zeilen der dem Antrag anhängenden Haushalts-  
nachweise bis Sonnabend, 18. d. M., zu geschehen. Ab diesem  
Zeitpunkte sind die Vordrucke von den Hausbesitzern bzw. deren  
Stellvertretern wieder einzusammeln und bis Dienstag, 21. d.  
M., im Rathaus, Zimmer 7, abzuliefern.  
Die Haushaltsnachweise werden nach Fertigstellung den  
Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern zur Verteilung an  
die Familienvorstände bzw. Untermieter wieder zugestellt.  
Der Bürgermeister zu Bismarckswerda, 14. Dezember 1937.

### Neukirch (Lausitz)

**Kirchensteuer 1937**  
Als Kirchensteuer für das vierte Kalenderdritteljahr  
1937 ist ein Anteil des Jahresbetrages zu zahlen.  
Für dieses Anteil werden keine besonderen Kirchen-  
steuerbescheide ausgeschrieben.  
Fälligkeitstag ist der 10. Dezember 1937.  
Neukirch (Lausitz), am 14. Dezember 1937.  
Der Bürgermeister  
als Hilfsstelle des Finanzamts

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten

Durchschnittsaufgabe November 1937: 6330

Hauptverleger: Verlagsdirektor Max Fiederer.  
Stellvertreter: Alfred Böckel, verantwortlich für den Textteil,  
mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sport-  
teil und den Bilderdienst: Alfred Böckel; für die Anzeigen-  
leitung: Retana May; Druck und Verlag von Friedrich Han-  
schel in Bismarckswerda. — Zur Zeit 14. Preis, Nr. 3 gültig.



### Merkwürdigkeiten aus aller Welt

**Der „angemessene“ Rabenjammer**  
Adalbert Raitowitsch, der frühere große Geldspieler  
der Kgl. Schauspieler in Berlin, sah einst ein paar Tage nach  
Neujahr mit einem Berliner Freunde bei einem Glase Wein.  
Der Freund hatte sich einen Jagdhund für 80 Mark gekauft.  
Raitowitsch aber meinte: „Da sind Sie immer noch billig zu  
einem Hund gekommen! Mich kostet mein kleiner Spitz am  
Neujahrstage 100 Mark!“  
„Wie?“ fragte der andere erstaunt.  
„Nun, weil nach den Theatergepfen jemand, der ange-  
kauft ins Theater kommt, eine seiner Gage angemessene  
Strafe zu zahlen hat. Bei mir betrug dies „angemessen“ eben  
100 Mark!“

### Verkauf Schah verkauft seine Schätze

Schah Reza Bahadur von Iran hat sich entschlossen, die  
Kronjuwelen und den Inhalt seiner Schatzkammer zu ver-  
kaufen, um mit dem Erlös die Goldreserven der Staatsbank  
von Iran zu erhöhen.  
Der Schah des Schah enthält phantastische Reichtümer.  
Man kennt die Geschichte von dem englischen Juwelier, der,  
als der frühere Schah Mozaffar-Eddin nach London kam, nach  
der ersten Bekanntschaft mit dem Souverän erklärte, er wür-  
de ihn, so wie er da geht und steht, für 800 000 Pfd. Sterling  
(damals 16 Millionen Goldmark) kaufen. Dabei trug der  
Schah nichts von den märchenhaften Schätzen an sich, die im

Schloß von Teheran aufgehäpelt sind, jenem Schloß, daß für  
sich allein ein Museum darstellt. Er trug nur (sozusagen sei-  
nen alltäglichen Schmuck. Die Schatzkammer birgt Juwelen  
aller Art, Diamanten, Rubinen, Perlen, Kunstwerke, Papen-  
ten, Teppiche, eingelegte Waffen, kostbare Miniaturen usw.  
Der berühmte Schahenschatz von Teheran wurde allein schon  
vor dem Kriege auf 200 Millionen Goldfranc geschätzt.  
Daran kann man ersehen, welche Summen aus dem Erlös  
des Verkaufs der Schatzkammer des Schahs zu erzielen sind —  
unter einer Bedingung allerdings: daß sich nämlich kaufkräf-  
tige Liebhaber für diese Schätze finden.

### Spaziergang durch den menschlichen Kopf

Einem wichtigen Mann in Newyork ist soeben die Geneh-  
migung erteilt worden, auf der Newyorker Weltausstellung  
im Jahre 1939 ein eigenartiges Projekt auszuführen. Er  
wird, in der Größe eines vierstöckigen Hauses, eine bis in alle  
Einzelheiten getreue Nachbildung eines menschlichen Kopfes  
aufstellen. Auch die inneren Organe werden mit absoluter  
Naturtreue in entsprechender Vergrößerung nachgebildet  
werden. Wenn es also Spatz macht, der kann sich wie durch einen  
Jergarten durch die Bindungen des Gehirns hindurcharbei-  
ten und er wird durch entsprechende Aufschriften immer ge-  
nau darüber belehrt werden, welche Funktionen dem Teil der  
geistigen Zentrale des Menschen, in dem er sich gerade befin-  
det, obliegen. Er kann auch auf der Junge herunterrutschen  
oder im Reklotow in die Höhe klettern. Durch die Augen  
wird er einen Blick über das Ausstellungsquellände haben und  
wenn es ihm zu langweilig wird, dann kann er im Innern  
des Ohrs am Trommelfell ein Baufenfoto spielen.



## Zur Weihnachtszeit ein neuer Mantel

- Z. B.:
- Frauen-Mäntel** auch für starke Figuren aus Marengo und Bouclé 28.75 35.- 42.- und höher
  - Jugendliche Mäntel** aparte Macharten 24.75 29.50 34.- und höher
  - Sport-Mäntel** frisch und kleidsam 18.50 22.75 27.- und höher
  - Kamelhaarfausch-Mäntel**
  - Loden-Mäntel** 18.75 22.50
  - Krimmerjacken / Sportjacken**
  - Kinder-Mäntel** in allen Größen

## oder ein neues Kleid

- Wollstoff-Kleider** 12.50 15.75 19.50 und höher
- Nachmittags-Kleider** aus kunstseidenen Stoffen, jugendliche Formen 9.50 12.75 17.50 und höher
- Frauen-Kleider** auch für starke Figuren in allen Preislagen
- Praktische warme Hauskleider** 4.50 6.75 9.50 und höher
- Tanz-Kleider** in Taft und Mattkrepp 9.75 12.50 15.50 21.- und höher

# Mäntel-Kletzsch

Das bekannte große Spezialgeschäft für Damen-Bekleidung  
Bischofswerda - Dresdner Straße 10

Sonntag,  
19. Dez.,  
geöffnet

## Tuchhaus Martin Handrich

Altmarkt 9 Eingang Kirchstraße

empfehl für den Weihnachtstisch  
als praktische u. schöne Geschenke zu niedrigen Preisen

## Herrenstoffe Damenstoffe

für Anzüge und Mäntel für Kleider, Kostüme und Mäntel  
in großer Auswahl und vorzüglichen Qualitäten.



**Alfred Schramm**  
Neukirch, Niederdorf  
Uhren, Schmuck, Bestecke

**Kaufe Gold, Silber**  
E. Bartsch, Bischofswerda, T. 1024

## KAMMER-LICHTSPIELE

Freitag bis Montag

### Der große Ufa-Film

Mathias Wiemann

Lida Baarova in

# Patrioten

mit Hilde Körber, P. Bablitz,  
Bruno Hübnar, Karl Seifert

Spielleitung: Karl Ritter

Die innige und konfliktreiche Liebesgeschichte einer  
Frauenin und eines Deutschen

Nach dem gewaltigen Erfolg von  
„Vertilger“ setzt der Regisseur Karl  
Ritter seine bedeutsame Schaffens-  
linie mit einem packenden Schick-  
saldrama - einem Film voller  
ungewöhnlicher Ereignisse und  
Eindrücke - fort!

Im Vorprogramm: Der aufsehenerregende  
Kulturfilm: „Röntgenstrahlen“

### Fox-Wochenschau

Wo 1/7 und 7/9 Uhr - So: 3/5 1/7 u. 7/9 Uhr

Der Vorverkauf der Theater Eintrittskarten zum 19. Dez. Theater-  
abend der Volksspielkunst-Gemeinschaft „Eintracht“ zu dem Lustspiel  
„Im Krug zum goldenen Kranze“  
am 1. Weihnachtsfest im Schauspielhaus Bischofswerda  
beginnt Freitag, den 17. Dez. 1937 bei Doryellen-Gähnest, Bischof-  
swerda, Markt, Eintrittspreis: 1.-, 50 Cts., 25 Cts., 10 Cts.  
Sicher Sie sich schon jetzt einen guten Platz!

## Theateraufführung der Schule Burkau

Sonabend, den 14. und Sonntag, den 19. Dez.

### „s' Klingelhäusel“ und „Schneewittchen“

Beginn 8 Uhr Mittelgasthal Eintritt 40 Pf.



**Sieg**  
Bischofswerda - Kamener Straße 4+6

**Herren-Pullover u. -Westover**  
einfarbig u. gemustert, mit Knopf- u. Reißverschluss

**Herren-Westen** in einfarbig und meliert

**Oberhemden** mit loseem Kragen

**Sport- und Wochenendhemden**  
mit Stäbchenkragen und Umschlag-Manschetten,  
moderne Karo- und Streifenmuster

**Nachthemden und Schlafanzüge**  
aus gestreiftem Flanel

## Normal-Wäsche

wollgemischt, Hosen mit Uberschlag, Jacken  
mit ganzem Arm, Hemden mit Doppelbrust

**Futterhosen**, dicke mollige Ausführung

**Herren-Socken, Sportstrümpfe**

**Ski-Socken, Herren-Handschuhe**  
in Trikot, warm gefüttert und gestrikt

**Herren - Schals und Cachenez**  
in Vistra und Wolle, in einfarbig und modernen  
Punkte- und Streifenmustern

**Hosenträger - Garnituren**

**Taschentücher, Gamaschen**

**Sieg**  
Bischofswerda,  
Kamener Straße 4+6

## Trau-Ringe

für Verlobungen  
unterm Weihnachtsbaum

kaufen jedes Jahr viele Brautpaare bei  
Juwelier Resch, der auch ein großes Lager  
in hübschen Verlobungsgegenständen wie Be-  
stecken, Tafelsilber usw. unterhält. Suchen  
Sie ihn rechtzeitig auf, damit Sie in Ruhe  
wählen können.

**Juwelier Ludwig Resch**  
Bischofswerda, Wagner Straße 12.

Welcher Hausherr freut sich nicht  
über

## 1 Präsentkistchen Zigarren

10 Stück 1.-, 1.20, 1.50, 2.-

25 Stück 2.50, 3.-, 3.75, 5.-

gut gelagerte Zigarren

Kisten zu 50 Stück 5.-, 6.-, 7.50, 10.-

ab 3% Skonto.

## Wolfgang Heiden

Bischofswerda, Bautzner Straße 1

Erfüllen Sie den  
langgehegten Wunsch!

## Schenken Sie ein Fernglas

Prismengläser  
schon von 48 RM. an

Theatergläser erst. Firmen

Mikroskope incl. Besteck

Ferner:

Kompass für alle Zwecke

Kurvenmesser, Planzeiger

Barometer, Thermometer

Elegante Stielbrillen

sowie mod. Augengläser

aller Art

Fachmänn. Bedienung bei

## Karl Weber

Optikermeister - Tel. 455

Altmarkt-Ecke Bahnhofstr.

Meine Schaufenster zeigen Ihnen  
nur einen Teil der großen Auswahl



## Sparclub

eröffnet. Interessenten wollen  
sich melden bei

Gastwirt Paul Bertold,

am Westtor, Heutrich

am 1. Januar 1938 wird ein

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief am 14. Dezember  
nach kurzem, schwerem Leiden im Stadtkrankenhaus Bautzen im  
Alter von 39 Jahren mein geliebter Mann, mein lieber Vater, unser  
lieber Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, Herr

## Hermann Dornig

In tiefer Trauer

Frieda Dornig geb. Pofandt  
Ursula Dornig

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. Dez. 1937 vom Trauerhause aus statt.

Gerühmt  
aber nur

Hohl  
beim Lieber  
ganz, um  
das gemö  
wurde späte  
rechten Bor  
lerer Wag  
Bahnhof  
gang mich ni  
glück bah

Die ständige

Man st  
den darf, i  
geplant. I  
die vorrichti

— — dann

tann man in

ten, daß auf

lig zusammen

langsamem

oder ein lan

ger, aber mi

ler Wagen-

Größtloß g

leicht auch o

fürten!

Immer rüd

das ist die

Brit die

tige Handba

endgültig au

der neuen

Fahrzeugen

verhindern

bahn zu fah

Es ist nicht

ist nicht

xxxxxxx

**B**

WISSEN-BA

(2. Fortsetz)

Da ton

Babett

Stürmel, da

man nicht i

Person? A

und Wesen,

„Darüber

„Babett lad

reichend hin

Es sind

„Endlich

Höre um h

Hunger! U

den Feind u

„Groß

Du hast b

Aber nun t

Waltersden

ein!“

Die pr

lederen god

ihren Häuf

und eröffn

Wagen.

„Dittis

Babett. „

Zeit, vor u

genehmen t

ich wieder i

„Allo

„It es dir b

mein angef

allem, teu

„Schnell in u

Dittis

Seine übe

spannies G

„Du u

wirft sie ei

Und n

dittinen: alle

„Ach,

jadde Gels

lacht mich a

wißt doch,

„Berlor

hin. „Silbe

„Babe

fühl allein

ein prächt

mentalen G

gang in de

on?“

„Sot

Charakter

was ander

„Schmerz übe

Aber

„Ob i

wundere r

und albern

Das richtige Verhalten auf der Straße!

Gewandvoll rechts fahren — aber nur links überholen

Wohl mit die meisten Verkehrsunfälle haben sich bisher beim Überholen ereignet. Der Fahrer eines langsam fahrenden, um nur ein alltägliches Beispiel herauszugreifen, trübels gewöhnlich acht- und sorglos in der Straßenmitte — so wurde später von der Polizei festgestellt — obwohl er bis zur rechten Bordsteins 2, 3 und mehr Meter Platz hatte; ein schnellerer Wagen setzte zum Überholen an, geriet dabei in die Fahrbahn des entgegenfahrenden Verkehrs, das langsame Fahrzeug wich nicht von der Straßenmitte, und schon war das Unheil da!

Die richtige Fahrweise soll nicht behindert sein

Man könnte dazu bemerken, daß nur dann überholt werden darf, wenn es die Straßenlage und die Verkehrssituation gestatten. Das ist die einzig richtige Ansicht, nach der sich auch die vorsichtigen und vernünftigen Fahrer verhalten, aber, aber — dann gerät der ganze Verkehr ins Stocken. Oft kann man in Großstädten oder auch auf Landstraßen beobachten, daß auf 100 Meter eine lange Fahrzeugkolonne unfreiwillig zusammenleibt, woran häufig inmitten der Fahrbahn in langsamem Zuckeltrab ein schwer beladenes Pferdewagen oder ein langsamer Laster, hinter ihnen eine Schar vorsichtiger, aber mit Recht schimpfender Fahrer in einem Tropfenwagen. Die richtige Fahrweise, wie sie besonders in der Großstadt geübt ist, geht an der Behaltenslosigkeit oder vielmehr auch am Eigenfinn eines rücksichtslosen Fahrzeuglenkers fehl!

Immer richtig rechts heran — das ist die neue Parole

Mit diesem Uebelstand, dem abzuhelfen bisher keine richtige Handhabung vorhanden war, wird vom ersten Januar ab endgültig aufgeräumt werden. Ganz klar schreibt jetzt der § 8 der neuen Straßenverkehrs-Ordnung vor, daß Fahrer von Fahrzeugen — soweit nicht wirklich besondere Umstände es verhindern — ausschließlich auf der rechten Seite der Fahrbahn zu fahren haben. Die linke Seite darf nur zum Über-

holen benutzt werden. In einem besonderen Satz wird in der Verordnung mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß langsam fahrende Fahrzeuge stets die äußerste rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten haben. Diese Bestimmung gilt übrigens auch für die Einbahnstraßen. Jeder gewissenhafte Fahrer wird es auch als seine Pflicht halten, auf unübersichtlichen Strecken nur äußerst rechts zu fahren und nicht zu überholen.

Nur so kann es vermieden werden, daß ein Fahrer auf den sträflichen und dummen Gedanken kommt, auch einmal rechts zu überholen; wenn sich jeder streng an die Vorschrift hält, äußerst rechts zu fahren, dann kann man an einem langsam fahrenden Fahrzeug nur noch links vorbeifahren, wie es in der Verordnung vorgeschrieben ist.

Und noch eines ist beim Überholen sehr wichtig: Während des Überholens darf der Fahrer des langsam fahrenden Fahrzeuges nicht etwa „beleidigt sein“ und durch starkes Gasgeben die Leistungsfähigkeit seines Fahrzeuges unter Beweis zu stellen versuchen. „Fahrer eingeholter Fahrzeuge dürfen ihre Fahrgeschwindigkeit nicht erhöhen“. Diese Vorschrift will das gefährdende „Wettfahren“ unterbinden, das leider zu oft von gewissenlosen Fahrern provoziert wird. Aus dem oben Befolgen ergibt sich also die Schlussfolgerung: „Fahre immer äußerst rechts und überhole nur links!“

Aus Sachsen. Reichsminister Dr. Frick besuchte die „Feierabend“-Schau

Schwarzenberg, 16. Dezember. Am Mittwoch stattete der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, dem westlichen Erzgebirge einen Besuch ab, in dessen Mittelpunkt eine Besichtigung der großen Volkstänztänze „Feierabend“ stand. Er trat gegen 16 Uhr in Schwarzenberg ein, nachdem er zuvor, aus Waidau kommend, im Rasthausbad Obersielesna und in Schneeberg kurzen Aufenthalt genommen hatte. Am Eingang des Rationalsozialistischen Musterbetriebes Krauß-Werke wurden Dr. Frick und seine Gattin sowie die

Herren seiner engeren Begleitung von Staatsminister Dr. Frick begrüßt, wonach sie gemeinsam einen Rundgang durch die wichtigsten Abteilungen des Werkes unternahmen. In der Festhalle der Krauß-Werke versammelte sich inzwischen die Besichtigung der Feierabend-Schau. Nachdem der Reichsminister die Gäste herzlich willkommen geheißen hatte, wobei er an die Geschichte des Silbernen Gebirges erinnerte, nahm Reichsminister Dr. Frick das Wort, um für den freundlichen Empfang zu danken. Er sagte unter anderem, daß er das Erzgebirge aus der Kampfszeit der Bewegung gut kenne und daß er stets von der Leistungsfähigkeit seiner Menschen überzeugt gewesen sei. Er drückte seine Befriedigung darüber aus, daß sich die Notlage des sächsischen Grenzlandes allmählich gebessert habe. Mit warmen Worten hob er den Einbruch hervor, den er von dem sozialen und kameradschaftlichen Geist dieses Werkes erhalten habe.

In den Straßen Schwarzenbergs hatten sich inzwischen zahlreiche Volksgenossen versammelt, um die Ansahrt des Reichsministers und seiner Begleitung vor dem festlich erleuchteten Ausstellungsgelände zu sehen. Langsam fuhr die Wagenkolonne die ansteigende Straße zum Markt hinauf, die von Fackeln erhellt wurde. Im Ausstellungsgelände wurde Dr. Frick von den Vertretern der örtlichen Behörden erwartet.

Unter Führung des Vorsitzenden des Heimatwertes Sachsen, F. E. Krauß, besichtigte der Reichsminister des Innern in Begleitung des Amtshauptmanns von Grauschaar und des Kreisleiters Billmeyer den „Feierabend“. In beinahe jedem Raum fand der Reichsminister bewundernde und anerkennde Worte, die nicht nur der Schau, sondern auch der schöpferischen Gestaltungskraft des erzgebirgischen Volkstums galten. Das besondere Interesse Dr. Fricks fanden das Haus des Handwerkers und der Raum der Waffelarbeiten.

Nach der rund einstündigen Besichtigung der Ausstellung wurde in der Konzerthalle eine weitere erzgebirgische Feierstunde gegeben, bei der ein kleines Weihnachtsdrama auf der Drehbühne gezeigt wurde. In einer herrlichen Rede von F. E. Krauß wurde dem Minister der Dank des Erzgebirges für diesen ersten Besuch eines Reichsministers nach 1933 ausgesprochen.

Gegen 19.30 Uhr trat Reichsminister Dr. Frick mit seiner Begleitung die Weiterfahrt nach Aue an, wo er am Donnerstag einige Besichtigungen vornehmen wird.

Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch tun. G o e t t e

Babel wohin...!

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (2. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Da kommen Schritte, und sie reißt sich zusammen. Babet... und träumen? Spinnereien? Du lieber Himmel, das sind doch Gegenstände wie Feuer und Wasser. Hat man nicht immer gesagt, Babet sei die nächste Sacheheit in Person? Kalt, hundeähnlich, trocken wie Brennholz in Wind und Regen, völlig ohne feineres Gefühl?

Darüber mußte sie unwillkürlich laut lachen, und... Babet lacht sich in den Sorgen! tönt's freundlich und überredend hinter ihr. Es sind die Freundinnen. Endlich, ihr Nachtmähnen! Ich bin wie ein gefesselter Löwe um den gedekten Tisch gegangen. Herrschaften, hab' ich Hunger! Und habe doch auf euch gewartet! Bedenkt: Ich hab' den Feind und ich vertilgt' ihn nicht!

Großartig, verdammtorner Schiller zum Frühstück. Du hast barbarische Kultursitten aus Amerika mitgebracht. Aber nun trink lieber Kaffee... nein, nein, du brauchst keine Volksreden zur Verteidigung zu halten... Hillekind, schent ein!

Die praktische Ottilie sitzt bereits. Sie langt sich eine der lederen goldgelben Semmeln, sie läßt sie probeweise zwischen ihren Fingern trachten, findet sie gut und zur Genüge trübselig und eröffnet mit Kaffee und Honig den ersten gemeinsamen Morgen. Ottilie ist wie immer auf dem richtigen Wege, lacht Babet. Ach, Kinder, wie herrlich ist das: Sonne, Sommer, Zeit, vor uns den Kaffee, ein richtiges Sinnbild für die angenehmen Güter des Lebens, neben mir ihr zwei... Ich bin ich wieder im Vaterland...!

Also Babet... nun erzähle! Was hast du erlebt? Wie ist es dir drüben gegangen? Hast du auch mit Stenogramm angefangen und mit den Millionen aufgehört? Und vor allem, teure Freundin, warum kommst du so überraschend schnell in unsere kleine Heimat zurück? Ottilie schiebt energisch ihren Teller vor sich, legt beide Beine über die Lehne ihres Armstuhls und macht ein gespanntes Gesicht. Hildegard tut's nicht viel anders.

„Du umgibst dich mit reichlich viel Geheimnis, finde ich!“ wirft sie ein. Und nun kann Babet wohl nicht anders als den Freundinnen alles haarklein zu erzählen. Ach, Kinder, warum ich gekommen bin? Das ist eine einfache Geschichte. Heimweh. Sehnsucht nach Deutschland. Nur laßt mich atmen wieder aufs neu die Luft im Vaterland. Ihr wißt doch, Archibald Douglas... mir geht's wie ihm... Verjammert schweigt sie ein Weilschen und schaut vor sich hin. Hildegard aber schüttelt verwundert den Kopf. „Babet — und Heimweh? Babet — und von einem Gefühl allein über den Atlantik getrieben? Entschuldige, du bist ein prächtiger Kamerad gewesen, aber daß du dich von sentimentalen Stimmungen hinstellen lassen... nein, das wäre ganz in der Ordnung, wenn es sich um mich handelte, aber du?“

„Hat recht!“ stimmt Ottilie zu. „Gibt ein vollständig neues Charakterbild. Außerdem vermute ich sehr stark, daß noch etwas anderes dahintersteckt. Babet fährt nicht nur aus Welt-Schmerz über den großen Teich... auch nicht aus Heimweh!“ Aber Babet beharrt bei ihren Worten. „Ob ihr es glaubt oder nicht: Es war Heimweh. Ich wundere mich selbst darüber, ich komme mir zuseiten kindisch und albern vor, aber ich kann's nicht ändern! Dann hab' ich

auch so einiges vor! Ja, ja, — ich gedente auf die Abenteuerluste zu gehen. Braucht nicht gleich zu grinsen! Abenteuern oder Verbrechen...? Du lieber Gott, ich bin doch nicht ganz von allen guten Geistern verlassen. Aber ich gedente Deutschland zu entdecken, mein Vaterland, das ich erst draußen so recht schätzen gelernt habe, von dem ich erst draußen merkte, wie wenig ich es kannte! Ich hab' da so noch Verbindung mit einigen großen Blättern, die ganz gern etwas Derartiges drucken würden. Gernung ist drüben immer noch aktuell. Wer weiß, vielleicht begegnet mir dabei das schöne Abenteuer!“

„Und deshalb...?“ „Nein, nein... der äußere Anlaß für meine Rückkehr war allerdings etwas anderes!“ „Na?“ „Ein Brief.“ „Ein Brief? Ein Liebesbrief?“ „Unfinn. Ein amtliches Schriftstück.“ „Wenn du Rätsel aufgeben willst, gehe ich ins Nebenzimmer und korrigiere Aufsätze!“

„Und zwar das amtliche Schriftstück des Justizrates und Notars Söderblom aus Berlin. Der Herr teilt mir darin mit, daß ich als nächste Leibeserin meiner in Bernigerode verstorbenen Tante Heinemann Anspruch auf ihre Hinterlassenschaft hätte.“

„Donnerwetter! Eine Erbschaft!“ „Ja, Kinder,“ strahlt Babet, „es läßt sich nicht länger verheimlichen: eine richtige Erbschaft! Ein Häuschen in Bernigerode... ich kenn's gut, ich hab' ja dort gelebt, ehe ich nach U.S.A. ging, und einige tausend Mark noch dazu. Ach Kinder, als ich das drüben erfuhr, da war mit einem Schlag die ganze Herrlichkeit wieder lebendig... das Schloß auf der Anhöhe, die bunten Häuser, das Rathaus, die Berge...! Da fing's an, in mir zu reden mit tausend Stimmen: Babet, da wartet ein Haus auf dich, nicht groß, aber ein Garten dabei und eine Wiese am Berghang, und vor allem in Deutschland! Babet, was willst du noch in diesem jagenden Hengestfessel Amerikas? Auf, packe deine Koffer! Laß alles stehen und liegen... und dann mit dem schnellsten Schiff nach Haus! Ja...“ sie muß erschöpft Atem holen, „und da bin ich nun, Kinder!“

Sie steht auf und durchmischt das Zimmer mit großen Schritten. Diese Angewohnheit hat sie von drüben her mitgebracht. Wenn's mit dem Schreiben nicht gleich weitergehen wollte, half ihr stets ein kleiner Fußmarsch auf dem Teppich. Die Freundinnen schauen ihr topfsüßelnd nach. Ottilie zieht die Überraschung in einigen markigen Sätzen zusammen. Sie laßt — wie am Schluß ihrer Unterrichtsstunden so auch im Privatleben — gern zusammenfassen. „Du bist ein Glückspilz, Babet. Am besten, du läßt von uns Bescheid recht weit ab. Ich habe zwar läuten hören, daß Bescheid, aber vom Glück weiß der Volksmund leider nichts. Nehmst du das?“

Darin schwingt ein ernster Unterton, und zum ersten Male kommt es Babet zum Bewußtsein, daß sie immer nur von sich erzählt, von ihrem Glück, von ihren Plänen, daß sie aber noch kaum nach dem Ergehen der Freundinnen gefragt hat. „Wädel... ich bin ein selbstfüchtiges Frauenzimmer! Da sage ich und erzähle und erzähle immer nur von mir! Seid nicht böse! Aber wer könnte denn auf den Gedanken kommen, daß es euch irgendwie schlecht geht! Gesund seid ihr, frisch auch, Arbeit habt ihr beide, Hillekind ist sogar eine kleine Bekanntheit geworden, du steckst in Kunst und Würden... wie könntet ihr da unglücklich sein!“

„Unglücklich?“ Ottilie pflanzte sich kampfbereit auf. „Wer hat das gesagt? Ich hab' von Bescheid gesprochen, aber nicht von Unglück. Solange wir unsere heißen Glieder und unsren unverwundenen Instinkt haben, kann man nicht von Unglück reden. Allerdings...“ „Allerdings... ach hör auf, Ottilie!“ winkt Babet ab. Zwischen ihre Augenbrauen tritt eine kleine scharfe Falte. „Wenn du schon so lange schwächen mußt, dann ist etwas faul im Staats-Dänemark. Also was ist? Raus damit! Ich bin eure Freundin, bin Kamerad und hab' ein Recht, alles zu wissen! Oder bin ich's nicht?“

Hildegard eilt schnell auf sie zu, schlingt den Arm um die Freundin und drückt sie fest an sich. „Aber Babet! Natürlich bist du das! Aber es ist alles so... so... verwickelt... so hoffnungslos!“

Dann bricht sie in Weinen aus. Nicht laut, nein, ganz still in sich hinein. Das sind die Tränen, die am heißesten brennen. „Na, Kinder, ich geh mal ein bißchen an die Luft! Sprecht euch nur gründlich aus! Du bist ja sonst immer ein so findiger Kopf gewesen. Babet, vielleicht findest du dich da auch zurecht!“ Ottilie nickt beiden freundlich zu, ein wenig verlegen dabei, und verschwindet nach draußen. Sie kann's nicht hören, wenn ein Mensch weint, den sie liebt... und sie mag es nicht hören, weil sie sich ärgert, Ingramm ärgert, diesem Kummer hilflos gegenüberzustehen.

„Kleines Schäschen, Hillekind...! Wer wird denn gleich so die Fassung verlieren! Na, du bist ja eine kleine Künstlerin, nein, eine werdende, hoffnungreiche Künstlerin! Der gesteht man schon einiges zu. Aber bitte, wenn's irgend möglich ist, keine Tränen! Das macht mich unruhig, stört das Gespräch...!“ Gehorjam wischt Hildegard die Tränen ab und sucht sich zu sammeln. Babet läßt sie ruhig gewähren. Man muß unglücklichen Menschen Zeit gewähren. Sie finden sich am schnellsten zurecht, wenn man sie in Ruhe läßt.

„Ach Gott, du kannst mir ja auch nicht helfen, Babet! Was habe ich mit Ottilie schon geredet! Wie haben wir schon zu dreien endlos lange beraten, ohne irgendein Ergebnis...!“ „Zu dreien? Wen hast du denn noch in dein Vertrauen gezogen?“

„Niemand! Ottilie, Arno und ich! Ach Gott... du weißt ja noch gar nichts!“ „O doch!“ lacht Babet. „Schon eine ganze Menge! Er heißt Arno. Ihr liebt euch. Doch die Hindernisse, die eurer Heirat entgegenstehen, sind so schwerwiegender Art, daß sie sich durch einen herzhaften, gewalttätigen Entschluß kaum beiseite schießen lassen. Außerdem steht allerlei auf dem Spiele, so daß es wohl angebracht erscheint, nochmals zu warten und zu überlegen! Nur vergeßt ihr dabei, daß Hildegard älter wird... und müder. Er ist ein Mann, der ganz in seiner Arbeit aufgeht...“

„Aber Babet!“ unterdrückt Hildegard entsetzt. „Woher weißt du denn schon alles? Ich hab' doch noch kein Wort erzählt!“ „Liebes Hillekind,“ lacht sie Babet gutmütig aus, „du vergißt immer wieder, daß deine Freundin Babet eine Zeitungsschreiberin ist! Und wenn du den männlichen Kollegen da drüben auch nur ein ganz klein wenig wegschnappen willst, dann darfst du nicht langsam denken oder bedächtig sein. Glaube mir, du hast alles verraten! Pah auf! Um gleichgültige Männer sorgt man sich nicht. Also hast du deinen Arno lieb, Stimms? Ihr habt beraten zu dreien. Also müßen da irgendwelche Hindernisse, wahrscheinlich Ehehindernisse, besprochen sein, denn du erwähnest diese Aussprache mit deutlichem Mißvergnügen. Aussteuerfragen aber erörtert man mit Freuden. Daß diese Ehehindernisse nicht durchschnittlich oder alltäglich sein können, folgere ich aus deinem Charakter. Ich trau dir jedenfalls nicht zu, daß du dir einen Mann ausgesucht hast, der mit Durchschnittswiderständen nicht hopp hopp fertig würde.“

„Ach, und wenn ich feststelle, daß allerlei auf dem Spiele steht, so ist das eine alberne Zeitungsberei, die eigentlich gar nichts sagt. Bei jedem Ehebruch, auch bei dem reibungslosesten, steht etwas auf dem Spiele, zumindest die Freiheit zweier Menschen.“

„Aber nun mal weiter, Kind! Was sind denn das für Hindernisse? Will ihn der Vater enterben, wenn er es wagt, eine Malerin wie dich heimzuführen?“ „Er hat keine Eltern mehr. Sein Onkel hat ihm das Studium ermöglicht.“ „Aha. Also ein Onkel tritt auf! Natürlich der unsympathische Kerl in eurem Schauspiel, nicht wahr? Dickkopf, Albernheit, rückständig, völlig aus dem vorigen Jahrhundert...!“ „... du mußt nicht spotten, Babet!“ „Ich bin ernsthafter, als du denkst! Also in welchem Verhältnis steht dein Verlobter zu diesem Onkel?“ (Fortsetzung folgt.)

### Heimatwert Sachsen ehrt einen Volksänger

Zwickau, 16. Dez. Nach dem unvergessenen Anton Günther stammen die meisten und innigsten Lieder unserer ergebirglichen Heimat von Hans Sopp, der seit vielen Jahren in seiner zweiten Heimat Zwickau lebt und wirkt. Viele kennen und singen seit Jahren und Jahrzehnten seine Lieder, aber sie kennen nicht den bescheiden in der Stille wirkenden Dichter und Komponisten, dem eine unverhoffte Ehrung zuteil wurde. Im Auftrage des Gauleiters und Reichsfachleiters Martin Rutschmann war Kreisleiter Bogelsang aus Annaberg nach Zwickau gekommen, um dem ergebirglichen Volksänger eine Ehrengabe zu überreichen. In einer herzlichsten Ansprache entledigte sich Kreisleiter Bogelsang seines Auftrages und überbrachte Hans Sopp den Dank der Heimat, die er so oft und so innig im Liede besungen. Auch Bürgermeister Schönfelder ver sprach im Namen von Oberbürgermeister Doll, daß die Kreisstadt Zwickau künftig ihre schützende Hand über Hans Sopp halten werde. Als äußerer Ausdruck der Anerkennung für sein Wirken wurden ihm die Goldene Stadtplakette und eine Grubenlampe, das Symbol der Bergstadt Zwickau, überreicht.

### Sachsen spendet für das WSW.

add. Von sächsischen Firmen und Einzelpersonen wurden u. a. für das Winterhilfswort 1937/38 weiter folgende Spenden ab 300 Reichsmark gezehnet:

RR. 30 000: Ungenannt, Dresden; RR. 10 000: Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Fahrräder, Dresden-N. 5; Heinrich Dietel u. Co., Baumgarnspinnerei, Wittlau-Halsau; RR. 7200: Granit-Union G. m. b. H., Verkaufsstelle Sächs. Granitzwerke, Dresden-N. 1; RR. 7000: Deutsche Bank und Discountgesellschaft Fil. Dresden für alle Sächs. Niederlassungen; RR. 6000: Ungenannt, Dresden; RR. 5000: Gebe & Co. u. Co., Chemische Fabrik, Dresden-N. 6; Vereinigte Glasstoff-Fabriken u. Co., Zentrale Wuppertal-Eibersfeld, Bert. Eisterberg 1, 3.

Weiter spendeten u. a. 3000 RR. Sächsische Granit- u. Co. vorm. C. G. Kunath, Dresden-N. 1; RR. 1000: Bismilch-Brauhaus G. m. b. H., Bierbrauerei, Großbräudorf; Maria Hauffe, Inh. d. Fa. H. E. Hauffe, Tech. Papiere, Pulsnitz; Hermann Hentschel, Straßenbauunternehmen, Rameau.

### Verbotene Saferaufkäufe

Die Landesbauernschaft Sachsen weist ausdrücklich darauf hin, daß nach der Anordnung der Hauptreinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. 7. 1937 jeder Erzeuger von inländischem Getreide verpflichtet ist, sich die Ablieferung (auch im Falle der Befreiung außerhalb des Kontingents) vom Empfänger bescheinigen zu lassen. Der

Empfänger des Getreides hat jede Befreiung zu bekräftigen und hierzu die vom Getreidewirtschaftsverband Sachsen vorgeschriebenen und bei der zuständigen Kreisbauernschaft zu beschaffenden Ablieferungsbefreiungen zu verwenden. In den letzten Tagen ist die völlig irrtümliche Meinung aufgetaucht, daß Futterhöfer von Speckereien und sonstigen Vorkäufen beim Erzeuger ohne Ablieferungsbefreiung eingekauft werden dürfe, sofern der betreffende Erzeuger seine Ablieferungsverpflichtungen erfüllt habe. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Ausnahmen von der bestehenden Vorschrift weder vorgesehen noch beabsichtigt sind. Vielmehr hat jeder, der gegen die Vorschriften der Marktordnung verstößt, mit Bestrafung zu rechnen.

Dresden, 16. Dez. Reichsbahn-Kraftomnibus Dresden-Weimar. Am 18. Dezember 1937 wird eine neue der Personbeförderung dienende Reichsbahn-Kraftomnibuslinie von Dresden über Chemnitz, Gera, Jena nach Weimar (Thür.) eröffnet. Sie verkehrt zwischen Dresden und Jena fast ausschließlich über die Reichsautobahn. Haltestellen befinden sich in Dresden am Hauptbahnhof, Maximilianring, Albertplatz und Bahnhof Dresden-Neustadt. Die Fahrpreise sind beim Wagenkaffner erhältlich. Der Fahrpreis entspricht dem Alltagsfahrpreis 3. Klasse. Nähere Angaben über den Fahrplan, die Fahrpreise und Beförderungsbedingungen sind aus den Aushängen an den Haltestellen zu ersehen und auf den Bahnhöfen zu erfragen.

Dresden, 16. Dez. Ein Kind erstickt. In einer Wohnung auf der Dürerstraße wurde ein acht Monate altes Kind eines Ehepaares im Bett erstickt aufgefunden. Hilfeleistung kam leider zu spät.

Dresda, 16. Dez. Erdbeber-Raubüberfall. Zu dem „Raubüberfall“, dem auf der Bezirksstraße Sonnenuß-Graupa ein Birner Einwohner angeblich zum Opfer gefallen sein sollte, wird jetzt bekannt, daß der „Lieberfallene“ den Vorgang erdichtet hat. Er war mit seinem Fahrrad unterwegs, dessen Leitern die Vorübergehenden blendete, und hatte infolgedessen eine Auseinandersetzung mit einem Verkehrsteilnehmer, in deren Verlauf er offenbar übel zugerichtet worden war. Um den Vorfall zu vertuschen, schloß er den „Raubüberfall“ vor.

Freiberg, 16. Dez. Gewohnheitsdieb wandert ins Juchhaus. Die Große Strafkammer des Landgerichts Freiberg verurteilte den 26 Jahre alten, bereits mehrfach vorbestraften Erich Hoffmann aus Kleinshirma wegen Rückfallbetrugs in zwei Fällen zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von einem Monat Unterjuchhaushaft. Die Verhandlung ergab, daß es sich um einen unverbeßerten Gewohnheitsverbrecher handelt, der, kaum aus der Strafanstalt entlassen, immer wieder Diebereien beging, obwohl er genügenden Verdienst hätte. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre aberkannt.

### Fußball in der Oberlausitz Tabellenstand der 2. Kreisklasse

Berein	Spieler	gew.	unent.	verl.	Punkte	Tore
FC. Bahndorf	7	6	1	—	13: 1	27: 13
FC. Hallesche	7	5	1	1	11: 3	28: 15
FC. Cunewalde	7	4	—	3	8: 6	34: 12
FC. Großschönau	7	4	—	3	8: 6	26: 17
FC. Oederwitz	7	4	—	3	8: 6	17: 18
FC. Ruppertsdorf	7	2	—	5	4: 10	15: 22
FC. Schöngersdorf	7	2	—	5	4: 10	15: 29
FC. Sohland	7	—	—	7	0: 14	7: 42

Sportclub Hallesche erhielt bei einem Spiel die Punkte kampflös zugewiesen, während der Turnverein Sohland zu einem Spiel nicht angetreten war.

### Budissa Bangen „Sachsenmeister“

Wiederum hat ein „Sachsenmeister“ nach Bangen. Der Sportverein Budissa Bangen konnte in der Klasse B, in den Vereinsmeisterschaften für Leichtathletik unter 70 Mannschaften den 1. Platz mit 5285,50 Punkten vor Sportverein „Frisch auf“ Bangen mit 5200,85 Punkten und „Blanc“ Dresden mit 5107 Punkten, belegen.

### Neue Sachsen nach Duisburg

Unter den insgesamt 54 Radwettbewerbern, die in der Zeit vom 17. bis 29. Januar zu einem Radwettbewerb nach Duisburg eingeladen wurden, befinden sich auch folgende neue Sachsen: Burdard-BG. Hartha, Hempel-Dresdner EG, Bäume-Dresdner EG, Lubdel-SFB. 07 Radeberg, Bernhardt-BG. Hartha, Rieseberg-Sportf. Marktsitz, Moritz-SFB. Leipzig, König-Dresdner EG und Rosenfelder-TuS. Leipzig.

### Handball an 3. Stelle

Kunmehr liegt auch das Gesamtergebnis der WDR-Handballspiele im ganzen Reich vor. 25799 Tore kamen zusammen. An der Spitze der Gaus steht wieder der Gau Rütze mit über 4000 Toren. Es folgen die Gaus Thüringen, Niederrhein und an 3. Stelle der Gau Sachsen mit 2061 Toren.

### Sturm Beiersfeld Ergebnisse

Im Kreis Oberergergebirge hat am Sonntag einträglich die Entscheidung in der Fußballmeisterschaft. Die beiden Rivalen um den Titel waren Sturm Beiersfeld und SG. Waldhaus Bamber. Bamber verbesserte sein Lorbeerbüchlein durch einen 9: 0-Sieg über Sagania Bernsbach gewaltig. Da aber auch Sturm Beiersfeld den Ernst der Sache kannte, gewannen die Beiersfelder mit 5: 0 gegen TuS. Kuerhammer und reichten sich dadurch bei gleichem Punktabstand nur durch das bessere Torverhältnis mit einem Vorsprung von 0,06 durchs Ziel. Sturm Beiersfeld vertritt den Kreis Oberergergebirge nunmehr bei den im kommenden Frühjahr beginnenden Spielen um den Aufstieg in die Bezirksklasse.

### Schwimmfeste

Dänemarks Retschschwimmerin Ragabild Hoeger hat sich wieder einmal in hervorragender Weise auszeichnen können. In ihrer Heimatstadt Kopenhagen griff sie am Sonntag den Rekord über 400 Meter h.m. 440 Yards an und hatte nicht nur über diese beiden Strecken Erfolg, sondern auch noch für 300 Meter. Auch die bisherigen Weltbestzeiten des dänische Retschschwimmerin, der im Kraußschwimmen nicht weniger als acht Weltrekorde gehören. Die neuen Rekorde sind: 300 Meter Krauß: 3:49,9 (bisher 3:50,1 seit März d. J.), 400 Meter Krauß: 5:11 (bisher 5:12,4 seit Nov. d. J.), 400 Yards: 5:12,3 (bisher 5:14 seit Aug. d. J.).

### Rundfunkzeitung

- Deutschlandfunk: Berlin, 17. Dezember
- 10.00: Königberg: Orkan warnt unseren Flügel Vereine aus der Aufbauarbeit des Nationalsozialismus in Ostpreußen. 10.30: Körperliche Erziehung der Hitlerjugend 1937. 10.45: Sendebause.
  - 12.00: Bremen: Wuff zum Mittag. 15.15: Kinderlieder. 15.45: O. Tannenbaum, Du trägst einen grünen Zweig! Hörseue.
  - 16.00: Wuff am Nachmittag. In der Wuff 17.00: Aus dem Weltgeschehen. 18.00: ... und ein Buch für den Jungen! 18.15: Kleines Unterhaltungsprogramm. 18.45: Deutschlandecho. 19.10: ... und jetzt ist Siebabend!
  - 20.00: Der Wuffklub. Romische Ober von NS. Vortrag. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Europäisches Konzert aus Belfast, Aufnahme.
  - Beitrag: Berlin, 17. Dezember
  - 9.30: Auch die Kleinen wollen schenken. 10.00: Berlin: Gruß auf dem Weihnachtsmarkt. Hörspiel. 10.30: Vom Deutschlandfunk: Die körperliche Erziehung der Hitlerjugend 1937. 11.40: Schwimmende Feder. Kunstbericht.
  - 12.00: Girsberg (Saxe): Wuff für die Arbeitshause. 13.15: Saarbrücken: Wuffkonzert. 15.10: Winterliche Wanderung zu den Thüringischen Glashütten. 15.30: Mein Name ist Dase - ist weit alles. Hörseue. 15.50: Wir geben als Bellenbe von Hans zu Haus. Kunstbericht.
  - 16.00: Vom Deutschlandfunk: Wuff am Nachmittag. — 17.50: Der Bohrerat feiern und bauen. 18.15: Wuff und Kriegsführer. Kunstbericht. 18.35: Vaterländische Überfahrt von Max Reger. 18.50: Umschau am Abend. 19.10: Das Landrett. Ein musikalisches Kabarett. 20.00: Es hat alles sein Gutes. Ein trüblicher Abend in fünf Szenen. 21.15: Die Sache ist die... 21.30: Von Dresden: Kammermusik. 22.30: Aus dem Christum der Bewegung. 23.35: Lams die Witternacht.
  - Dresden: Freitag, 17. Dezember
  - 6.30: Frühmusik. 7.30: Schallplatten. 8.30: Konzert. 10.00 Spul auf dem Weihnachtsmarkt.
  - 12.00: Konzert. 14.00: Schallplatten.
  - 16.00: Konzert. 18.00: Städte und Dörfer im deutschen Osten. 19.10: Antwort auf die Frage: Wer hat recht? vom 6. Dez. 1937. 21.10: Hier spricht Sowjet-Russland. 21.30: Heiters Baunen großer Meister. 22.30: Spulmusik.
  - Carobahn: Freitag, 17. Dezember
  - 17.00: Rubadel 550,5; Helde Wuff.
  - 18.00: Berlin 216,8; Solldenkonert.
  - 18.10: Bras 470,2; Blasfonert.
  - 19.30: Wiga 238,5; Bettische Wuff.
  - 19.45: Bularek 264,5; Weidliche Konert.
  - 20.00: Etodholm 428; Dezemberkonert.
  - 20.00: Kram 276,2; Dezemberkonert.
  - 20.00: Hellingsfors 335,2; Finnlands Europäisches Konert.
  - 20.00: Galbad 589,2; Einfonisches Konert.
  - 20.30: Cottens 443,1; Reunte Einfonie von Beetobon.
  - 20.30: Straburs 549,2; Der Dicke Wald, Wärdonober v. Kuder.
  - 21.00: Wien 505,8; Weihnachtslieder aus der Heimat der Kruppenländer.
  - 21.00: Kopenhagen 265; Kirchemusik.
  - 21.00: Ralland 388,6; Einfonisches Konert.
  - 21.10: Brann 328,4; Dorenkande.
  - 21.45: Beromünker 539,8; Waidliche Schweizer Wuff.
  - 22.15: Duremmer 1293; Waidliche Konert.
  - 23.10: Bräffel-Fl. 521,9; Alte niederländische Wuff.

# Turnen, Spiel und Sport

## Volksfest der deutschen Leibesübungen Die Gestaltung des Deutschen Turn- und Sportfestes

Die Festfolge für das große Volksfest der deutschen Leibesübungen, das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau, liegt nun im Entwurf vor, an dem es natürlich hier und da noch Änderungen geben kann und auch wohl geben wird. Jedoch, der Aufbau und die Gestaltung des Festes, das den Weg, den Stau und das Ziel der deutschen Leibesübungen darstellt und verständlich machen soll, sind unerrückbar. Besont aber muß immer wieder werden, daß Breslau alle leistungsfähigen deutschen Männer und Frauen zusammenrufen soll.

### Die Vorfesttage

Am Sonnabend, 23. Juli, beginnen die Vorfesttage zu dem großen Fest, das sich bis zum 31. Juli erstreckt. Auch die drei Vorfesttage bringen zahlreiche bemerkenswerte Ereignisse auf sportlichem und verwandtem Gebiet. Besonders stark werden an diesen Tagen die Hilerer in Erscheinung treten. So ist ein Eisenring des NSDFK nach Breslau vorgelesen; Hilerische Wettbewerbe werden im Rahmen eines Großfestes durchgeführt. Dann findet am 28. und 29. Juli das Gebietspokalfest der HJ. statt. Auf dem Schloßplatz kommt es zu einer Schließlichen Feiertagsfeier. Der 25. Juli ist Tagungen vorbehalten.

### Festspiel wie im Olympiastadion

Schon der erste Festtag bringt abends in der Hermann-Göring-Kampfbahn ein großes Festspiel, das im Stile des herrlichen Festspiels bei den Olympischen Spielen in Berlin gehalten wird. Dieses Festspiel wird dann an allen Abenden der Festwoche wiederholt, ebenso die vorgesehenen besonderen Festaufführungen in der Jahrhunderthalle.

### Erster Hauptfesttag den Volksdeutschen

Vom 26. bis 31. Juli zählen die Hauptfesttage, deren erster — am Dienstag — den Volksdeutschen gewidmet ist. Ihren Höhepunkt erreichen die Veranstaltungen dieses Tages mit einer volksdeutschen „Rundgebung“ auf dem Schloßplatz. Der Rundgebung voraus gehen die Tagung der Vertreter der Volksdeutschen und deren Empfang durch die Stadt Breslau und den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Es werden natürlich zahlreiche Sonderzüge nach Breslau verkehren, die ihr Ziel mit wenigen Ausnahmen am Dienstag und Mittwoch erreichen, zumal bereits für den Mittwoch die Wettkämpfe der Hitlerjugend vorgesehen sind. Ebenfalls am Mittwoch findet die allgemeine Unterweisung der Kampfrichter für die Wettkämpfe statt. Für den Abend dieses Tages ist ein Empfang der Ehrengäste durch die Stadt und den DFK festgelegt.

### „Tag des Wettkämpfers“

Jeder Hauptfesttag vom Donnerstag bis einschließlich Sonntag erhält eine charakteristische Bezeichnung. Der Donnerstag ist der „Tag des Wettkämpfers“; er bringt die Entscheidung im Gemischten Zwölfkampf der Turner und Gemischten Zehnkampf der Turnerinnen, Wettbewerbe, an denen sich nach vorläufigen Schätzungen 25 000 Männer und Frauen beteiligen. Auch die Meisterschaftskämpfe der Leichtathleten beginnen, ebenso die der Ringer, Gemischter und Regler, weiterhin die nicht als Meisterschaften durchgeführten Wettkämpfe im Schwimmen, Schießen, Bogenschießen, Radfahren, Fechten und Rollschuhlaufen. Aber auch die Mannschaftskämpfe nehmen ihren Anfang, also Fußball, Handball, Fußball, Hockey, Tennis, Basketball, Schlagball, Korfball, Tischtennis und Ringtennis.

### „Tag der Mannschaft“

Für die Gesche am Freitag, 29. Juli, wird die große Leistungssprobe der Mannschaft charakteristisch sein. Etwa 4000 Vereinsmannschaften dürfen sich dieser Prüfung, die von jeweils zwei Kampfkämpfern vorgenommen wird, unterziehen. Die Meisterschaftskämpfe werden fortgesetzt, ebenso die Wettkämpfe verschiedener Art und die Spiele. Die Ruberer beginnen mit ihren Rennen, in der Schiefer- und in der Bahn-Kampfbahn sind Sonderaufführungen vorgesehen.

### „Tag der Gemeinschaft“

Die Gemeinschaftsarbeit der Fachämter soll in besonderen Vorführungen am Sonnabend, 30. Juli, dargestellt werden. So

wird man turnerische Vorführungen der 16 Reichsbundgauen sehen. Fußball, Schwereathletik und Bogen werden in Auschnitten der Fachamtsarbeit gezeigt. Rugby und Schiederboll wollen durch weitausläufige Vorführungen für sich werben. Dieser Tag stellt weitausläufig den Höhepunkt dar, bringt er doch sämtliche Meisterschafts-Entscheidungen, ferner die Endkämpfe in den übrigen Sportarten und Spielen.

### „Tag des Bundes“

Höhepunkt und Ausklang des Deutschen Turn- und Sportfestes bedeutet der „Tag des Bundes“. Dieser 31. Juli, auf den die Breslauer Ereignisse in stetiger, gewaltiger Steigerung hinführen, beginnt vormittags mit dem großen Festzug und dem Vorbeimarsch der Vereine des DFK. Dabei wird mit rund 200 000 Teilnehmern am Festzug gerechnet. Am Nachmittag folgt der Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer und Fahnen aus dem Festplatz. Sodann finden Waffenvorführungen statt: Dazu gehören unter anderem Keulenschwingen von 15 000 Frauen und eine Körperschule von 35 000 Männern, weiterhin ein Gruppenzug von 3000 Frauen, Vorführungen der DFK-Jugend. Alle Gaus bestellen sich an einer Riesenstaffel über 100x100 Meter. Und dann kommt der gewaltige Ausklang des großen Festes. Die Teilnehmer marschieren zur Siegerehrung auf. Abordnungen der Partei und ihrer Gliederungen und der Wehrmacht halten ihren Einmarsch. Es erfolgt eine feierliche Lotterehnung, endlich wird der Ausklang der Breslauer Tage verflündet werden.

### 100 000 beim Spiel Deutschland-England

100 000 Zuschauer werden am Sonnabend, dem 14. Mai 1938, im Berliner Olympiastadion Zeuge des größten Sportereignisses des Jahres auf deutschem Boden, des Fußball-Weltkampfes Deutschland gegen England, sein. Schon heute beschäftigen sich alle Anhänger des runden Lederballs mit diesem Kampf, der einen interessanten Kräftevergleich der stärksten Mannschaften des Kontinents mit Englands Berufsfußballmannschaft bringen wird. Es ist erklärlich, daß die Anfragen nach Karten das Maß der zur Verfügung stehenden weit übersteigen. Es stehen aber „nur“ 100 000 Karten zur Verfügung. In Erkenntnis der Tatsache, daß die bei diesem Großereignis erübrigten Beträge zur finanziellen Entlastung des Betriebes der deutschen Vereine dienen, sind die Eintrittspreise wie folgt festgelegt worden: 1. Platz: 10 RM., 2. Platz: 7,50 RM., 3. Platz: 4 RM., 4. Platz: 2 RM., Stehplätze: 1 RM. zugänglich Sportgroßen.

Schon jetzt liegen dem Fachamt, ohne Sehung eines Nebentermins und ohne Angabe der Eintrittspreise, viele Tausende von Einzelbestellungen vor. Sie sind meist für bestimmte Blöcke abgegeben, so daß diese Plätze überzeichnet sind. Unter Hinweis auf die vom Fachamt erhaltene Benachrichtigung (Angabe der Kontonummer erheben) werden diese Besteller, auf Grund der oben angegebenen Preise, gebeten, ihre Bestellung zu ergänzen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß bei allen weiteren Bestellungen unbedingt die Preisliste der bestimmten Eintrittskarten angegeben ist.

Die Vereine des DFK haben bei der Zuteilung der Einloßkarten eine bevorzugte Behandlung, vorausgesetzt, daß sie bis zum 1. Januar 1938 ihre Bestellung aufgeben. Diese ist zu richten an den DFK, Fachamt Fußball, Abteilung Kartenbestellung, Berlin-Charlottenburg 9, Haus des deutschen Sports. Nachmeldungen von Vereinen und Einzelbestellungen können nicht entgegen genommen werden. Nach dem 1. Januar eingehende Bestellungen kommen in den regelmäßigen Verkaufsgang. Die prozentuale Zuteilung von Einloßkarten im Verhältnis zur Mitgliederzahl ist vorbehalten.

Die Bezahlung der Karten hat erst nach Aufforderung zu erfolgen, der Verband wird nach Zahlung zu einem noch bekanntzugebenden Termine vorgenommen. Aus organisatorischen Gründen und um dem Fachamt die Arbeit zu erleichtern, ist es zweckmäßig, die Kartenbestellung sofrleich vorzunehmen. Alle Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs erledigt.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 16. Dezember

Die Weihnachtskerze!

Nach dem die Weihnachtskerze am Tannenbaum dem heiligen Abend seinen weihnachtlichen Glanz gibt, kündigt ihr Licht auf Adventsträngen und Weihnachtskränzen das Rahm dieses friedlichsten und lieblichsten aller Feste an.

Wenn in der Dämmerstunde der Vater oder die Mutter die kleinen weißen, roten oder gelben Weihnachtskerzen anzündet, dann dauert es nicht mehr lange, bis sie in ihrer Vielzahl am Tannenbaum brennen.

Diese weihnachtliche Stimmung, die die kleine Weihnachtskerze verbreitet, hat auch auf die „Miten“ übergegriffen, die sich vielleicht ihrer eigenen Kindheit erinnern, wo auch schon die Weihnachtskerze ihr Gemüt in der schönen Adventszeit „aufgewühlt“ hat.

Draußen ist es schon ganz dunkel, und solange die kleine Kerze da oben auf dem Adventstrang flackert, denkt niemand daran, das elektrische Licht einzuschalten, das natürlich viel, viel heller brennt und eigentlich — so will es scheinen — gar nicht in diese vorweihnachtliche Zeit hineinpaßt.

Wenn die Adventskerzen abgebrannt und verlöschen sind, dann ist die fröhliche, die gnadenbringende Weihnachtszeit doch noch schöner und besser und strahlender leuchtend denn die Kerzen am Weihnachtsbaum.

Und ergeht es den „Großen“ anders? Wenn jeder seine Geschenke betrachtet und bewundert hat, dann zieht es ihn immer wieder zum Weihnachtsbaum zurück, dessen Lichter manchmal hoch aufflackern, so daß sie einen Tannenweig leise berühren.

Das Ergebnis der letzten Pfundsammlung war ein erneuter Beweis erfreulicher Opferbereitschaft. Insgesamt wurden über 20 Zentner Lebensmittel verschiedenster Art und 79,75 RM. gesammelt.

Trotz froher Weihnachtsstimmung die Einkaufspflicht nicht übersehen. Die NS.-Frauenschar hielt einen trauten Adventsabend ab. Der festlich geschmückte Saal im Schützenhaus umfachte dicht gefüllt eine frohe, erwartungsvolle Menge.

Der Adventsabend des ev.-luth. Kirchgemeinde, der gestern im Schützenhaus veranstaltet wurde, war außerordentlich stark besucht, so daß der große Saal überfüllt war.

auf langen Tischen. Wie ein ergiebiger Lichtabend war es. In seiner Begrüßungsansprache gab Pfarrer Heinze seiner Freude über den so zahlreichen Besuch Ausdruck. Er hieß den Abend unter dem Spruch der Woche: „Bereite dem Herrn den Weg“.

Filmtheater am 24. Dezember geschlossen — Der heilige Abend gehört der Familie. Die Reichsfilmkammer teilt folgendes mit: Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß — ebenso wie in den Vorjahren — sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember 1937 geschlossen zu halten sind.

Ein goldenes Geschäft am Goldenen Sonntag

verbürgt die Anzeige im „Sächsischen Erzähler“, die zu den großen Käufermassen in Stadt und Land spricht.



Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe erbitten wir uns rechtzeitig.

Schöffengericht Bischofswerda

3 Jahre Zuchthaus für räuberischen Dieb. Der 1917 geb. polnische Staatsangehörige Viktor Erich Bogunia war nach Begehung mehrerer Straftaten aus dem Reichsgebiet ausgewiesen und nach Polen abgeschoben worden.

Einen Betrag zum Nachteil der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, bei dem diese um reichlich 68 RM. geschädigt wurde, hatte ein hiesiger Arbeitsloser begangen, der Nebenverdienst nicht angezeigt hatte.

Radfahrer wird wegen Verkehrsübertretung und fahrlässiger Körperverletzung bestraft. Ein schwerer Unfall hatte sich in den frühen Morgenstunden des 6. September auf der Straße zwischen Kammenau und Kindisch ereignet.

17. bis 19. Dezember

Reichsstraßensammlung des BSW.

Zur Winterhilfsaktion der Hitlerjugend vom 17. bis 19. Dezember hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach den folgenden Tagesbefehl an die Hitlerjugend erlassen:

Der jährliche Einsatz für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist für die Hitlerjugend nicht nur eine Selbstverpflichtung, sondern von allen Taten des Jahres die schönste, weil sie selbstlos ist.

Ihr, meine Kameraden und Kameradinnen, sollt vom 17. bis 19. Dezember eure nationalsozialistische Gesinnung wieder unter Beweis stellen.

Unsere Sammelbüchsen sind Waffen im Kampf für die Volksgemeinschaft!

seiner Frau auf der rechten Straßenseite ging an, der auf die Straße geschleudert wurde und schwere Verletzungen, u. a. einen Schädelbruch, davontrug. Das Gericht sprach den Angeklagten schuldig, den Unfall verursacht zu haben.

Antstgericht Bischofswerda

Wegen Tierquälerei mußte sich ein Einwohner aus Schmolln vor dem Einzelrichter verantworten. Er hatte auf dem Felde mit 2 Pferden gearbeitet und diese dabei mit einer Gabel geschlagen, so daß ein Tier eine schmerzhaft Schwelung davontrug.

Frankenthal, 16. Dez. Schule spielt fürs BSW. Am Sonnabend, 18. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Erbgericht eine Schulaufführung zugunsten des BSW. statt.

Burkau, 16. Dez. Schulaufführung für das BSW. Auch unsere Schule will an dem großen Wert des Führers, dem BSW., mitarbeiten.

Burkau, 16. Dez. Stubenbrand durch Kinder. Allein gelassene Kinder einer hiesigen Familie spielten mit brennenden Holzspänen. Dabei waren sie dem Sofa zu nahe gekommen, das Feuer fing. Einige Decken, Schuhe und andere Gegenstände verbrannten.

Neukirch (Causitz) und Umgegend. Neukirch (Causitz), 16. Dez. Die Vorweihnachtsfeier der NS.-Frauenschar, die gemeinsam mit dem Oberdorf stattfand, wurde mit dem Lied: „Run glühden wir die Kerzen an“ eingeleitet.

Neukirch (Causitz) und Umgegend

Neukirch (Causitz), 16. Dez. Die Vorweihnachtsfeier der NS.-Frauenschar, die gemeinsam mit dem Oberdorf stattfand, wurde mit dem Lied: „Run glühden wir die Kerzen an“ eingeleitet. Die Leiterin brannte die ersten Kerzen an, und so ging die Flamme wie ein langes Lichtband von Hand zu Hand der Kameradinnen, durch über 200 Hände, und weckte erste, feierliche Gesichter.

Steinigwoldsdorf, 16. Dez. Eine Schulaufführung zugunsten des BSW. fand am letzten Montag und Dienstag im Schulsaal statt. Beide Abende waren gut besucht.

MAGGI'S FLEISCHBRUH-WÜRFEL 3 Würfel jetzt 9 Pf

fen war die Aufführung ausgestattet, lebende Märchenbilder beschloßen das Stück. Viel Mühe hat das lustige Kinderpiel gemacht, doch wurde es von allen Zuschauern dankend aufgenommen. Der Beherrschter und allen Kindern gilt für ihre geleistete Arbeit ein herzlicher Dank, zumal auch dem Winterhelfer des Deutschen Volkes ein namhafter Beitrag zugeführt werden kann.

**Bauhen, 16. Dez.** Im Betrieb tödlich verunglückt. In einem Großbrennerei Betrieb verunglückte das 15 Jahre alte Gefolgshausmitglied A. Schuster tödlich. Der Bauernswert wurde von einem schweren Balken so unglücklich am Kopf getroffen, daß er bald nach dem Unfall verschied.

### Aus dem Meißner Hochland

**Schneeberg, 16. Dez.** 60 Jahre alt. Am heutigen Tage feiert Hermann Fasold in bester Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Von allen Seiten kamen ihm aus Anlaß des Tages Glückwünsche und Geschenke. Möchte er an der Seite seiner Frau, einer geborenen Richter, noch recht lange seiner Beschäftigung nachgehen können. Im Januar werden es 3 Jahre, daß die Eheleute Fasold ihre goldene Hochzeit feiern konnten. In Treue und Fleiß schafften sie Jahr für Jahr in ihrem Haushalt und in ihrer Feldwirtschaft. Hermann Fasold, von Beruf Zimmermann, arbeitete viele Jahre in Dresden. Es fiel in seinen jungen Jahren nicht auf, nachts zu Fuß bis nach Dresden zu marschieren, wenn er einmal im frohen Kreise zu Hause war. Bei vielen Jagdpächtern war er Hirschkühe. Er ist ein Naturfreund durch und durch. Wie oft hat er die Wälder umher geschlichen. Wie pflegt er seine Bienen und schmückt Rosen. Mehrere Jahrzehnte war er der Straßenwärter der Gemeinde. Einfach und einfach in seinem Leben, aber eine treue Seele. Freud und Leid hat er erlebt, aber er blieb sich gleich und nahm immer am Zeitgeschehen Anteil. Im Kreise seiner Angehörigen blüht er heute auf eine gesegnete Lebenszeit zurück. Möge ihm Gottes Segen weiterhin beschieden sein!

**Sachsitz, 16. Dez.** Gründungsfeier des Männergesangsvereins „Frohmann“. Am Sonnabend feierte der hiesige Männergesangsverein „Frohmann“ sein 41jähriges Bestehen. Die Feier nahm einen recht harmonischen Verlauf. Der stellovertende Vereinsführer Kurt Schöffig begrüßte alle Sänger und deren Angehörige, besonders auch die von auswärts herbeigekommenen Sänger. Besonders dankte er auch dem Viedermacher des Vereins, Oberlehrer I. A. Kroschwald, der regelmäßig den weiten Weg von Kroschwitz machte, um in die Singstunde zu kommen. Erwähnt sei die Gesundheitserlaubnis, hat er auch wieder den ihm Leb gewordenen Verein betreut. Die Viedervorträge begannen mit dem Sängerspruch: „Ich bin geboren, deutsch zu fühlen“. Gar manches frohe Lied erklang an diesem Abend. Von der Großrohrsdorfer Stadtkapelle wurde zum Tanz aufgeführt. Es herrschte rechte Sängersfreudigkeit und Singertamerde.

**Neustadt, 16. Dez.** Ein Einbruchdiebstahl wurde in das Fabrikgebäude eines Bitterfabrikanten in der Dresdener Straße ausgeführt. Der Täter ist zunächst in die im Erdgeschoss liegenden Arbeitsräume eingedrungen und dann in das im ersten Stock gelegene Kontor eingedrungen, wo er einen Geldbetrag in Höhe von etwa 100 RM. entwendete.

### Sondergericht für das Land Sachsen

**Zugung in Bauhen**  
Wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Heimtückegesetz, gegen §§ 134 a und b und wegen öffentlicher Beleidigung verhandelte die I. Kammer des Sondergerichts für das Land Sachsen, Sitz Freiberg, im Schwurgerichtssaal des Bauhenen Justizgebäudes gegen den 35 Jahre alten, aus Guelstein (Bürttemberg) stammenden, nur mit einer geringen Geldstrafe vorbestraften Wilhelm Friedrich Hoffmann, zuletzt in S o h l a n d (Spre) wohnhaft gewesen. Hoffmann befindet sich seit dem 27. 7. 1937 in Untersuchungshaft. Von Guelstein war Hoffmann im September 1936 nach S o h l a n d übergesiedelt und hatte sich hier ein Grundstück gekauft. Einige Zeit später hatte er gegen die frühere Eigentümerin geklagt, weil das gekaufte Haus mit dem Schwamm behaftet sein sollte. Mit seiner Klage war er aber vom Landgericht Bauhen erstinstanzlich abgewiesen worden. Das hatte Hoffmann arg verdrossen. Seit dieser Zeit hatte er öfter seinem Ärger Luft gemacht. Er hatte dies in groben Redensarten und in einer Weise getan, die schließlich zu seiner Verhaftung und zur Erhebung der vorliegenden Anklage geführt hatte. Diese Anklage stützte sich auf Vorfälle,

die sich in der Nacht zum 27. 4. d. J. in einem Gasthaus in Großschweidnitz, in der Nacht zum 7. 5. und mehrere Tage später in zwei Gasthäusern in Kirchau abspielten hatten. Hoffmann war beschuldigt, das Reich und die NSDAP beschimpft, gehässige Äußerungen über leitende Persönlichkeiten des Staates und der Partei, deren Mitglieder und über die von ihnen geschaffenen Einrichtungen gemacht und Beamte des Landgerichts Bauhen mit Beleidigung auf ihren Beruf öffentlich beleidigt, auch bezüglich der nationalsozialistischen Tageszeitung „Freiheitskampf“ ein beleidigendes Wortspiel gebraucht zu haben. — Betreffs der fortgesetzten Vergehen gegen das Heimtückegesetz und gegen §§ 134 a und b hatte der Reichsminister der Justiz die Strafverfolgung angeordnet. Der Präsident des Landgerichts Bauhen hatte wegen der öffentlichen Beleidigung der ihm unterstellten Richter Strafantrag gestellt. — Die Beweisaufnahme ergab, daß Hoffmann bei den drei zur Anklage gekommenen Gelegenheiten etwas unter der Wirkung von Alkoholgenuss gehalten hatte, daß er aber keineswegs sinnlos betrunken gewesen war. — Das Sondergericht hielt nicht für bewiesen, daß Hoffmann in den zwei Gasthäusern in Kirchau auf den Staat und die Partei geschimpft habe. Seine Behauptung, seine Schimpfereien hätten nur seiner Gegenpartei im Grundstücksstreit gegolten, konnte nicht widerlegt werden. Alle drei Vorgänge waren vom Gericht als eine einzige, von einem einheitlichen Vorsatz ausgehende fortgesetzte Handlung angesehen worden. Dem Urteil konnte infolgedessen nur die allerdings maßlose Schimpferei in dem Gasthaus in Großschweidnitz zugrunde gelegt werden. Insofern wurde Hoffmann wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Heimtückegesetz vom 20. 12. 1934, gegen §§ 134 a und b und wegen öffentlicher Beleidigung Richterpflichtig zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

### Der Lohn an Feiertagen

#### Richtlinien für die Bezahlung

Zu der Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Bezahlung der Feiertage veröffentlicht Ministerialrat Dr. Steinmann vom Reichsarbeitsministerium in der „Arbeitszeitung“ Erörterungen, die für die Durchführung der Anordnung besonders von Bedeutung sind, weil weitere Durchführungsbestimmungen wenigstens in alternativer Zeit noch nicht zu erwarten sind.

Die Anordnung kommt dem Personkreis zugute, für den bisher der Lohn an Wochenfeiertagen nicht weiterbezahlt wurde, das heißt, den in Lage, oder Stundentagen beschäftigten Gefolgshausmitglidern. Sie erstreckt dagegen nicht Jahres-, Monats- und Wochenlohnempfänger, die ohnehin durch einen Wochenfeiertag keinen Ausfall erleiden, wie zum Beispiel Angestellte, Hausgehilfen und große Teile der in der Landwirtschaft beschäftigten Gefolgshausmitglidern. Die Anordnung findet im übrigen auf alle Gefolgshausangehörigen Anwendung.

Zwischen ständigen und unständigen Gefolgshausangehörigen macht das Gesetz keinen Unterschied. Auf Personen, die an dem fraglichen Wochenfeiertag in Arbeit standen, müssen die Grundzüge Anwendung finden. Eingekloffen sind ferner auch die Betriebsarbeiter der Hausgewerbetreibenden. Die Heimarbeiter erfaßt die Verordnung dagegen ebensowenig, wie das Gesetz über die Lohnzahlung am 1. Mai. Es wird jedoch erwartet, daß auch in der Heimarbeiter dem Grundgedanken der Anordnung, soweit nicht zwingende Gründe entgegenstehen, nach Möglichkeit Rechnung getragen wird.

Als Lohn ist der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Für kurzarbeitende Betriebe sind dies die entsprechenden Kurzarbeitslöhne. Den Altarbeitern ist der durchschnittliche Arbeitslohn ihrer Gruppe zu zahlen. Ein Feiertagszuschlag kommt in keinem Falle für die an diesem Tage nichtbeschäftigten Gefolgshausangehörigen in Betracht. Auch Überstunden, soweit sie in dem Betrieb nicht regelmäßig geleistet werden, sind nicht zu bezahlen. Fällt der Feiertag auf einen Sonnabend, wie in diesem Jahr der erste Weihnachtsfeiertag, so ist nur die am Sonnabend im Betriebe übliche Arbeitszeit abzugeben.

Weihnachtsgratifikationen können in aller Regel nicht als Bezahlung angesehen werden. Sie sind eine Anerkennung für die Mitarbeit in der zurückliegenden Zeit. Ihre Umdeutung in eine Bezahlung der Weihnachtsfeiertage und ihre Anrechnung auf den Lohn würden mit dem Wesen derartigen Sonderzuwendungen nicht vereinbar sein. Für Feiertage, die auf einen Sonntag fallen, ist auch nach der Anordnung kein Lohn zu zahlen.

### Was kocht die Sparame Hausfrau?

**Richtlinienplan der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Gau Sachsen**  
Freitag: Gräupchen mit Backpflaumen.  
Samstag: Streichwurstschinken, Karamellkammeri und Quortvankelkuchen.

### Die Ablieferung von Brotgetreide

**DRS. Berlin, 16. Dez.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß das im laufenden Getreideerntejahr auszuführende Brotgetreide, ebenso wie im vergangenen Jahr, spätestens bis zum 24. Februar 1938 schluss ab geliefert werden muß. Die Dienststellen des Reichsanwaltes werden demnach klarmachen, daß die Landwirte, soweit es betriebswirtschaftlich möglich ist, auch schon vor diesem Zeitpunkt ihre Ablieferungspflicht in möglichst großem Umfange erfüllen, um so zu verhindern, daß unmittelbar vor dem festgesetzten Schlusstermin ein übermäßiges Angebot von Brotgetreide auf den Markt kommt.

### Stabsführer Lauterbach kommt nach Sachsen

Seit Wochen liegt, fest und friedlich die sächsische Jugend im Rahmen des Beträufnis für das NSD, um ihrem Einfluß zmedienmäßigen Ausdruck zu verleihen. Wie im vorigen, so stellt die Hitler-Jugend auch in diesem Jahr unter Beweis, daß neben der Arbeit an der Ausrichtung der jungen Generation, die der Hitler-Jugend anvertraut ist, die sächsische Jugend ihr gemeinsames Opfer zu bringen weiß, denn das Wort Einheitsfront soll auch bei der Jugend niemals Phrasen sein. Die aus eigenen Mitteln geleistete Wartarbeit wird in diesen Tagen in großen Ausstellungen der NSD übergeben, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zur Volksweihnacht ihrer Bestimmung zugeführt werden. Der Stellvertreter des Reichsjugendführers nimmt am kommenden Sonntag um 10 Uhr an der Eröffnung durch den Gebietsführer der NSD, Wehrführer-Ausstellung im Bann Freiberg teil. Um 12 Uhr bezieht er die Ausstellung in Marienberg, um 14 Uhr in Annaberg und abends zwischen 18 und 19 Uhr wird er in Schwarzenberg ein treffen, um eine Besichtigung der Feuerrohrbildung vorzunehmen. Nachdem der Stabsführer in der Halle der Feuerrohrbildung dem ergebungsreichen Heimspiel beigewohnt haben wird, spricht er zu den sächsischen Bann- und Jungbannführern und wird damit die Arbeit der sächsischen Hitler-Jugend im Jahre 1937 abschließen.

### 269 000 Kinder in Sachsen schrieb Aufsätze über das Handwerk

**Durch Berufsaufklärung zur Berufsorientierung**  
Das Deutsche Handwerk in der DRS hat eine Stelle „Berufsaufklärung“ geschaffen, die die Aufgabe hat, in Zusammenarbeit mit dem Volksbildungsministerium und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung die deutsche Jugend bereits vom vorliegenden Schuljahr ab umfassend über die einzelnen Handwerksberufe aufzuklären, damit der Junge und das Mädchen schon früh einen Einblick in das Schaffen des deutschen Handwerks erhält und Anlagen für einen Handwerksberuf rechtzeitig entdeckt. Im Rahmen dieser Aufklärungsarbeit werden Aufgabewettbewerbe, Vorträge von Handwerksmeistern in den Schulen, Klassenbesuche in Handwerksbetrieben, Vortragsvorträge und schließlich eine Handwerkskammerbesuche durchgeführt. Auch den Eltern wird auf Elternabenden ein wahres Bild vom deutschen Handwerk vermittelt. Schon ist erfolgreiche Arbeit geleistet worden: An dem Aufgabewettbewerb im Frühjahr 1937 haben sich in unserem Gau nicht weniger als etwa 269 000 Kinder beteiligt!

### Großer Erfolg der Landesbühne Sachsen

Die „Landesbühne Sachsen“ des Gemeindefestkörpersverbandes, die seit Anfang September dieses Jahres in zwei Spielgruppen die theaterlosen Gemeinden unseres Gaus besuchte, hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen großen Kreis von Freunden gewonnen. Der Erfolg übertrifft in der Tat alle Erwartungen. Waren es bei der ersten Ausfahrt im September-Oktober noch je 23 Aufführungen, so wurden während der zweiten Ausfahrt von Anfang November bis Mitte Dezember in jeder Spielgruppe durchschnittlich schon 36 Aufführungen erreicht. Für die dritte Ausfahrt, die am 25. Dezember beginnt, sind bereits alle Spieltage besetzt, und auch für die weiteren zwei Ausfahrten der bis 30. April dauernden Spielzeit sind kaum noch freie Spieltage verfügbar. Es liegen sogar Anfragen und Wünsche über die Spielzeit hinaus vor. Mit Freude kann festgestellt werden, daß reges Bedürfnis für weitere Spielgruppen besteht.

Auf der dritten Ausfahrt bringt jede Spielgruppe wieder ein ernstes und ein heiteres Stück zur Aufführung, und zwar wird von der einen Gruppe „Thors Ball“ und „Spiel an Bord“, von der anderen „Das vierte Gebot“ und „Moral“ gespielt. Am 22. und 23. Dezember finden im „Haus der Landesbühne“, dem ehemaligen „Thymians Thalia-Theater“

### Zufangeln und Federvieh

Eine heitere Geschichte von Fr. W. Korjelt

(Nachdruck verboten)  
Vorläufig setzte Frau Berling einen Korb vor dem Schuppen ihres Grundstückes ab. Was da drinnen eingesperrt war und ungeduldig nach Freiheit begehrt, hatte mit Futter und dem Neubau eines Stalles eine Menge Geld gefressen. Nun sollte es, durch die sinnvolle Einrichtung der Natur, nicht nur wieder in die Sparte zurückfließen, nein, auch eine Vergütung bringen. Eifertig löste sie daher die vielfache Verklärung und hob den Deckel. Aufgeregt schlüpfen vier Hühner aus der engen Befahrung und äugten unruhig in die ihnen fremde Umgebung.

Frau Berling konnte noch nicht das Mißtrauen, das die meisten dieser Federfüßer den Menschen entgegenbringen, sonst hätte sie den mit Futter gefüllten Korb nicht dicht vor ihren Schnäbel hinstellen wollen. Die Tiere sahen wohl eine Gefahr in dem raschen Nahen, jedenfalls stoben sie wie gelagert in den Schuppen hinein und flüchteten in eine Ecke, die mit Geräten und allerlei Gebrauchsgegenständen angefüllt war. Unwillig betrachtete die Frau dies sonderbare Verhalten. Durch Lärm und durch die Geräusche aus dem Versteck hervorzubringen. Doch nur erregtes Gackern und ein weiteres Vordringen in das Dunkel war die Folge. Gereizt durch den Widerstand beugte sie sich nieder und befam eine Henne bei den Schwanzfedern zu fassen. Kein Wunder, daß das Tier erbittert schrie, nach kurzem Kampf den zitternden Händen entlief und zur Tür des Schuppens hinausschob. Auch die anderen Hennen widersetzten sich mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der menschlichen Gewalt. Große Enttäuschung zeigte sich nun auf dem Gesichte der Frau. Was hatte man ihr denn da für Hühner verkauft? Zahme? Nein, wilde Hühner, die willens waren, alle geordneten Regeln zu durchbrechen und Unfrieden über ihr kühles Bandheim zu bringen. Zur Strafe und damit die Tiere Vernunft annähmen, beschloß sie bei sich, sie in den Stall zu treiben. Wie eine Föhne schwenkte sie ihre Schürze und machte: „Ach...“  
Wid stoben die Geunglückten durcheinander und gaben durch verführtes Hin- und Herlaufen zu verstehen, daß sie

sich von dem Ort, wo man sie so unwillig behandelte, sehnlich fortwünschten.

Einer Henne indessen fuhr wohl ein panischer Schrecken in die Glieder, jedenfalls stieß sie sich mit gellendem Geschrei von der Erde los und slog zum Dach des Schuppens hinauf. Dort stand sie einen Augenblick mit erhobenen Kopfe still.

Auch Frau Berling stand mit erhobenen Kopfe still. Was half es, daß sie sich wünschte, ebenfalls fliegen zu können, um die Entflohenen zu greifen, in ein Geflecht zu befördern und die Tür zugutknehen. Die Henne war verschwunden und mit ihr ein nicht geringer Verlust an Geld und Vergütung.

Diese Tatsache brachte Frau Berling völlig aus der Fassung. Sie mußte der Henne wieder habhaft werden, ganz gleich auf welchem Wege und unter welchen Schwierigkeiten. So stellte sie die Leiter an. Infolge des schlechtesten Schwergewichtes neigte diese sich leicht zur Seite und fiel schließlich lärmend um, als Frau Berling sich von der letzten Streppe aus zum Dach hinaufschob. Nicht nur die Hennen unten im Hof gaben erregte Jorntöne von sich, auch die Entflohenen war auf den Annäherungsversuch aufmerksam gemacht worden und stieß durchdringende Rufe aus. Ausichtslos aber schien diese Verfolgung erst zu werden, als die Henne sich an die äußerste Kante des Daches begab, sich in die Höhe schwang und zum Nachbargrundstück hinunter stürzte. Dort zerrte sie aus Verzweiflung und entzog sich durch ungeschickten Lauf fürs erste der Nachforschung.

Frau Berling entschloß sich ein höchst unzulässiges Wort. Die Leiter war fort, die Henne war fort, es blieb ihr nichts anderes übrig — um den festen Boden wieder zu gewinnen und das Tier in ihren Besitz zu bringen — als den angrenzenden Holunderbaum zum Abstieg zu benutzen. Die Äste des Baumes boten eine geeignete, wenn auch keineswegs bequeme Abstiegsmöglichkeit. Doch sie schaffte es und landete schließlich mit einem gewagten Sprung auf einer neuangelegten Erdbearbeitung.

Die bereits hereinbrechende Dämmerung steigerte Frau Berlings Erregung ins Fieberhafte. So wurde der Garten zu einem Jagdgebiet erster Ordnung. Kreuz und quer zeichneten sich die hinterlassenen Spuren auf den Beeten ab.

Wie aus der Erde geschossen aber stand plötzlich ein Mann vor ihr und vertrat ihr den Weg. Jorntot und mit bebender Stimme fragte er, was das Herumgehen auf seinen Kulturen zu bedeuten habe und ob die Warnung nicht deutlich genug geschrieben sei. Dabei deutete sein zurückgestellter Daumen auf eine Tafel im Hintergrund, darauf stand: „ Zutritt verboten! Selbstschüsse! Zufangeln!“

Frau Berling erblinnete bis an die Haarmurzeln. „Ist denn so was erlaubt“, stieß sie mühsam hervor und gehob in ihrer Angst: „So holen Sie mir doch meine arme Henne...“  
Der Mann grinste daraufhin böse und äußerte: „Da schau her, so viel Freiheit gibt es auf einmal! Nur um Ihren häßlichen Reifer ist es Ihnen zu tun; daß Sie aber wie ein Hausen Wied nicht wieder zu erfundene Werte vernichtet haben, das sehen Sie wohl nicht. Und haben auch scheinbar keine Ahnung von den verletzten Gefühlen eines Menschen, dem sie kein Paradies zertrampeln. Aber das kann ich Ihnen höchstens, dieser Einbruch wird Ihnen teuer zu stehen bekommen. Ich bin nicht aus Hinterblüdingstafel, verstanden? Bei mir nicht.“ Damit hob er seinen jorntoten Kopf dicht an ihr schreckensbleiches Gesicht vor und nippte sich mit dem Zeigefinger an die Stirn.

„Aber ich wollte doch nur...“, begann Frau Berling sich jaghaft zu entschuldigen.

„Ihren dünnen Suppenvogel fangen“, herrschte der Mann sie an. „Natürlich! Wäre ich aber nicht zufällig hier gewesen, hätte ich die Beförderung ein paar Tage später erlebt und mich nicht schlecht darüber gewundert, wer meinen Garten so selbstherrlich umgebuddelt hat. Doch was soll ich mich lange mit Ihnen herumärgern, machen wir kurzen Prozeß. Sie zahlen mir den entstandenen Schaden, erhalten Ihr Federvieh wieder, und ich erhalte meine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs.“

„Anzeige wegen Hausfriedensbruchs“, erwiderte Frau Berling tonlos, einer energischen Aufsehnung gegen die häßliche Summe, die der Mann noch hinzugefügt hatte, nicht mächtig. Wie er dann noch auf die Henne losprechte, sich wie ein Geier auf sie stürzte und ihr, Frau Berling, dann gebot, sich schleunigst zu verkrümmeln, — das prägte sich ihr tief ein, und die Erinnerung daran verfolgte sie noch lange und bis in ihre Träume.





**Stollen**



Auch in diesem Jahre liefern wir wieder unsere

**Rosinen-Stollen**

„XTRA“  
In hervorragender Güte mit guten u. reichlichen Zutaten

1 1/2 kg **3.00**

Eine Probeschleibe überzeugt Sie von der Qualität  
Wir bitten um rechtzeitige Bestellung

3% RABATT IN MARKEN

**75 GÖRLITZER**  
WAREN-EINKAUFS-VEREIN A. S.

Altmarkt 7 Tel. 404.

**Geschenke die immer erfreuen**

Handschuhe — Strümpfe — Schürzen  
Socken — Hosenträger — Sporthemden

**N Neumann**  
am Markt / Ecke Herrmannstraße

Diesjährige, schöne, weiße

**Gänse- u. Entenfedern** verkauft  
Selbig-Göbe, Etage 45.

**Wabenhonig** empfiehlt  
Imferei Wendler, Belmsdorf.

**Roggenpreßstroh** hat abzugeben  
Ziesche, Dobranitz.

Ein älteres  
**Pferd** zu verkaufen, weil überzählig.  
Rittergut Großharthau.

Die Zeit rückt immer näher, wo Sie Ihre Geschenke brauchen!  
In reicher Auswahl biete ich Ihnen an:

**Moderne Polstermöbel**  
Couches / Kaminessel / Liegesofas  
aus eigener Spezialwerkstatt

**Teppiche / Läufer**  
Bettumrandungen

Rauch-, Club- und Nähtische, Blumenkrippen und -Ständer, Teewagen, Näh-schatteln, Clubtischlampen, Flurgarderoben, Dielengarnituren, Radiotische

Komplette **Wohnungs-Einrichtungen**  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer  
Kücheneinrichtungen in großer Auswahl  
Lieferung frei Haus. — Annahme von Ehesstandsdarlehen und Kinderbeihilfe.

**Möbelhaus Sachse**  
Große Töpfergasse 8 / Bahnhofstr. Tel. 215  
Sonntag, den 19. Dezember, geöffnet!

Alta künbert tadellos.  
Ihm Tüchtigkeits ist groß!

**ATA**

Geprüft in den Prüfämtern.

**Fruchtwine**  
sehr gut im Geschmack!

Apfel, 588 Ltr. 0.70 RM.  
Johannisbeer „ 0.80 „  
Kirsch „ 1.00 „  
Stachelbeer „ 1.00 „  
Erdbeer „ 1.10 „

**Wermutwine**  
Liter von 80 Pfg. an

**F. Mellentin**  
Distillation,  
Bautzner Straße 11

**Zigarren**  
**Zigaretten**

in Geschenkpackungen zu 10, 20, 25 und 50 Stück, in großer Auswahl empf.

**J. Schindler**  
Kamener Straße 5.  
Bitte beschäftigen Sie meine Schaufenster!

**Damentaschen**  
**Portemonnaies**  
**Attentaschen**  
**Einkaufstaschen**  
**Schulranzen**  
**Koffer und alle**  
**Polstermöbel**

aus eigener Werkstatt bei

**Richard Berge**  
Kamener Straße 15

Zum Christmarkt empfehle ich

**Pulsnitz-Pfefferkuchen**  
**Spez. Köhler-Kuchen**  
**Marie Börner (Witzmann)**

**Gardinen**

Dekorationen / Stores  
Tüllstoffe / Markisette  
Druckstoffe / Voiles

in guter, solider Ausfertigung und alles Zubehör bei

**Friedrich Bubach**  
Bautzen, Ecke Kammerstr.-brücke — Lauenstraße

**Fahrräder!**

Neue 35, 38, 45, 50, 55, 58 cm.  
Leichte Teilladung gefaltet.  
Fabr. März 15, 20, 25, 28 cm.  
Kuchen u. Mischräder billig zu verkaufen (im Geschäft) Wenzel  
Dresdner Oppellstr. 19

**Einpänniger Wirtschaftswagen**  
für Pferd, und  
**einpänniger Wirtschaftswagen**  
für Stub, ein Berliner Motorrad zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäft d. Bl.

Suche eine gutehaltene

**Säckel-**  
**schneidemaschine**  
für Kraftbetrieb zu kaufen.  
Werte Angebote unter „1.10“ an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Warum den Kopf zerbrechen wegen eines passenden **Weihnachts-Geschenks?**

Ein gutschmeckender **Kanarien-Hahn** in einem hübschen, geschmackvollen **Käfig** macht immer große **Freude!**

Große Auswahl in **Kanarien-Hähnen** **Weilensittichen** **Exoten** — — Und dazu für jeden Vogel den passenden **Käfig!**

Mein sehr großes Lager läßt auch den verwöhntensten Geschmack zu seinem Rechte kommen!!!

**Walter Klinger**  
Altmarkt 124

**Pfefferkuchen**  
**Russisches Boot**  
**Spekulatius**  
und die guten **Feuch-Keks** empfiehlt

**Herm. Zwahr Nachf.**  
**Erich Winkler**  
Altmarkt 6.

**ANKRA**  
Garantie-Uhren

von Uhrmacher **Otto Lehmann, Neukirch**  
Adolf-Hilfer-Straße 48  
haben sich bestens bewährt.

**Vogelfutter**  
Straußfütter gem.,  
Sonnensprosskerne, Mast und Futterringe empfiehlt  
Drogerie Schocher, Kindstr.

**Gasherd**  
zum Kochen, Braten u. Backen, billig zu verkaufen  
Waldstr. 69.

**HAUSMUSIK**

durch das Schifferklavier

Besichtigen Sie zwanglos unsere große Auswahl in chromatischen u. diatonischen Instrument aller Preislagen:

**Musikhaus**  
**Otto Friebel**  
Dresden, Ziegelstraße,  
Eckhaus Steinstraße Nr. 1044

Bequemste Teilzahlung!  
Eig. Reparaturwerkstatt!  
Ausstellungen: Stadtsentrum  
Schleierstraße 8  
u. Central-Theater-Passage

Ein starkes Rad ist **Edelweiss**

Es trägt den edelsten Fahrer u. Gepäck auf dem kleinsten und leichtesten Laufrad und kommt bei in Stunden rasch und billig. Katalog zum Herabnehmen senden an jeden Postkasten. Über 1 1/2 Millionen Edelweissfahrer haben wir schon seit 40 Jahren überdies verwendet. Das konnten wir wohl schon sagen, wenn unser Edelweiss nicht gut und billig wäre.

**Edelweiss-Decker** im **Deutsch-Wartenberg**

**LIKÖRE** *von Kurzer Sohn* **in Front**

Die neuen Frucht-Liköre aus reinem Fruchtsaft von edlen Obstsorten. Eine immer größere Verbreitung finden unsere vorzügl. Liköre.

Cherry Brandy, Curacao triple sec, Cordial Medor, Danziger Goldwasser, Cacao mit Nuß, versch. Sorten Kümmel, Johanniskrautwässerchen, Ingwer-Likör, Krokant-Likör, Kirsch mit Rum, Karthäuser, Kirschlikör, Kroatensche, Abislikör, Bergamottlikör, Marzipan-Likör, Kaffeebitter, Prunella, Pfefferminzlikör, Praliné-Likör, Persico, Rittmeister-Likör, Rosenlikör, Apfelsinen-Likör, Marschino di Zara, Schokoladenlikör, Eierweinbrand aus frisch geschlagenen Eiern, Halb u. Halb, Stonsdorfer, Bayrischer Kräuterlikör, Bischofswerderer Bitter, Firscher Bitter, Beontcamp Underberg, Isar-Bitter und noch mehr Auswahl.

Neu unsere Schläger aus reinem Fruchtsaft! Apricot-Brandy, Mokka mit Kirsch, Edel-Kirsch-Fruktbitterlikör, Citronen-Likör, Ananaslikör, Blutorange, Erdbeerlikör usw. Schmucke, originelle Aufmachung und trotzdem niedrige Preise, Flaschen neuartig und form schön.

Das größte Fachgeschäft am Platze

**Kurzer Sohn**  
Liköre, Spirituosen, Weinkellerei — Eingang Bismarckstraße

**Weihnachtsstollen** mit schmeckerlicher Zubereitung gebakten, in 3 Preislagen

**Honig- u. Lebkuchen** in großer Auswahl, aller Art, Herstellung

**Baumkuchen** mit und ohne Schokolade

**Feinbäckerei** **Erich Köhler**  
u. Konditorei  
Bismarckstr. 7. Ruf 286.  
Haben Sie schon meine Ausstellungsfenster, Kammerstraße 2, besichtigt?

**Porzellan-Tafelservice**

das schönste Geschenk zu Weihnachten! Besuchen Sie in Bautzen meine große Ausstellung Service (45teilig) von 26.— Mk. bis 250.— Mk. Rosenthal, Krauthelm, Meißner Sammelmuster, Kaffeeservice, Teeservice, Zierschalen, Figuren, Keramik, Bleikristall, kaufen Sie stets billig im

**„Hausbedarf“ Max Pfuhl**  
Bautzen Innere Lauenstraße 6

**Restmodelle**  
zu herabgesetzten Preisen!

**Rollfilm-Kameras, 6x9**

Record, die moderne Springkammer mit Anzeigemaß 1:45 Vario M. 25.00  
mit Anzeigemaß 1:45 Vario M. 22.50  
mit Tinar 1:45 Compur S M. 44.50

Cerix mit Certar 1:45 Vario M. 23.50  
mit Certar 1:45 Prostor I B M. 30.00  
mit Certar 1:45 Prostor II B M. 34.00

Agfa Bely Record, die Qualitätskamera mit dem lichtstärksten Apertur Anzeigemaß 1:45, im Prostor II B. Verschluss mit Selbstverschluss M. 34.00

Simplex, die stilvolle köhlerische Systemkamera mit Fernsichtverstellung mit Anzeigemaß 1:45 M. 22.00

Nettar, die 100%ige Springkammer mit Nettar 1:45 Compur Rapid M. 48.00  
mit Nettar 1:45 Compur Rapid M. 68.00  
mit 248 Tessor 1:45 Compur Rapid M. 72.00

Iconon die Feinformat-Springkammer mit Albedarbrille mit Nettar 1:45 Tarma S M. 39.00  
mit 248 Tessor 1:45 Compur S M. 58.00

Super Iconon, mit erstklassiger Schatzkammer mit 248 Tessor 1:45 Compur Rapid M. 127.00  
mit 248 Tessor 1:45 Compur Rapid M. 140.00

**Prismengläser**  
„Telek“  
das gute deutsche Leuchtmittel-Fernglas zu besonders niedrigen Preisen. Mit Sporttasche u. 8 Röhren  
6 X 36 RM. 37.— 6 X 48 RM. 54.—  
6 X 60 RM. 30.— 6 X 90 RM. 58.—  
Bitte verlangen Sie unsere neue Gelegenheitskatalog!

© Fachmännische Bedienung. Kostenl. Unterrichtsreisen, Teilschulung. © Tausch, Vermeid. — — — — — Umtausch nach dem Fort geschickl. Ihre Kamera nehmen wir günstig in Zahlung!

**Matthias & Co**  
Dresden A, Wiener Platz 1, am Hauptbahnhof  
PHOTO · KINO · RADIO

Einat  
Bisch  
Der Sch  
machung  
Bücherei  
die Beka  
Erlebniss  
tag. Der  
haus best  
stelle wöc  
Nr. 28  
310  
Das i  
des Führ  
bahnen im  
Bau, der i  
sieht, Stra  
wedmäßig  
haupt noch  
straßen in  
einer Ausb  
Mittelstree  
nen zeichn  
der verkehr  
sondern in  
Als der F  
fern gewalt  
ner verkehr  
standen, de  
plan in der  
überwinden  
daß die St  
und technis  
ten, eine W  
schafflichen  
leibt, noch  
wichtig w  
nen und B  
denn sie  
Straßenbau  
war.  
Deutsch  
dem der F  
Arbeitschle  
technisch w  
Arbeiter  
und unerm  
sen und fe  
nisch und  
leihen mit  
das gewalt  
ten zu. H  
Wiederum  
1800 Milio  
Ubergabe  
den konnte,  
stünden. Je  
hafter Boll  
anlagen u  
anzupassen  
deren Band  
Reliquario  
also einfach  
ob das Ba  
heute wiff  
nugung,  
in keinem  
gerreifen,  
geföhli be  
gilt für die  
schiede über  
stöße und  
den. In d  
Bunder de  
benen sich  
schwungba  
und Finanz  
Jahren hal  
schritt erre  
Werte für  
Bedeutung,  
deutsche E  
noch 5000  
meist me  
nationallog  
beut, daß  
rigkeiten u  
rücken. Sa  
nfern um  
berangebil  
tet, daß b